

Jahrgang 1974

Dornbirn, am 21. 2. 1974

Sonderausgabe

Nicht ganz auflagenstärkste
dafür aber völlig
unabhängige Zeitung
des Landes



*Nicht Pickerl und nicht Pickerle,
sondern echtes Wiener-Leckerle!
(Ein bitterer Nachgeschmack
bleibt immer)*



Sprachkurse

Fremdsprachen sind heute wichtig und deshalb erteile ich in meinem Appartement in Schwarzenberg Kurse in Schwedisch, Finnisch, Holländisch, Französisch. Ich bin nämlich darüber müde geworden, all meinen Freunden die verschiedenen Eintragungen im Gästebuch laufend zu übersetzen. Kurszeit täglich 23.00-07.00 Uhr. Ort: Schwarzenberg-Appartement. Anmeldung: Manfred K. Rosenthalstr. 15 Hohenems, Tel. 34223 oder Café Gessler Dornbirn, Telefon 2511 bis 22.00 Uhr

Betriebsrisiko

Nach einer feuchtfröhlichen Nacht wieder einmal in Schwarzenberg aufgewacht. Den Kater im Kopf, die Mieze nebenan - ach was hab ich nur mit ihr getan? Als sie auch endlich aufgewacht, hat er sie freundlich angelacht. Er wünscht ihr einen guten Morgen, als sei er wie immer ohne Sorgen. Nun hatte sie ihm klargemacht, woran im Rausch er nicht gedacht. Nervös tritt er nun auf der Stelle, ist das das Ende als Junggeselle? Versicherung hab ich, die „Allgemeine“, doch gegen solche Probleme gibt es keine.



Sie kennt sich aus

Wohl nirgends kann man so gut erzählen als in den dampfenden Räumen der Dornbirner Sauna. Weil man beim Schwitzen nicht bei voller Denkkraft sein kann, darf man auch ein ganz-klein-wenig angeben. Darum tats auch die Firstlady. Sie wollte bei einer vornehmen Party gesehen haben, wie man ein Meerschweinchen am Spieß gebraten hat. Niemand in der Saunarunde wollte dies glauben. Man zweifelte mit Recht. Doch die Firstlady blieb bei ihrer Behauptung, denn schließlich kennt sie sich in cuisine boquacer bestens aus. Spanferkel riechen ganz anders.

bier **bierer** **am biersten**
stür **stürer** **am stürsten**
tür **türer** **am türsten**



Feuergefährlich!

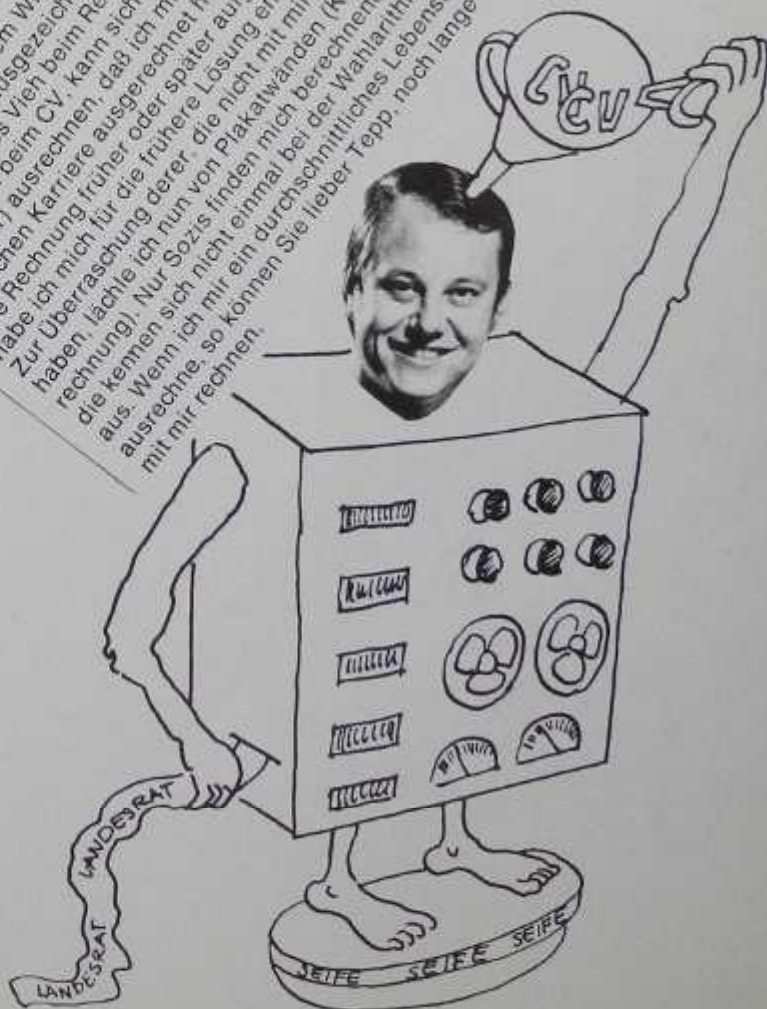
An manchem Ort hantiert man nicht mit offnem Feuer oder Licht, weil das dort gelagert Gut sehr schnell Feuer fangen tut. Es sind fürwahr verschiedene Sachen, die solcherart uns Sorgen machen: Nicht nur Gas, Öl und Benzin, Spiritus und Keresin. Weiß doch jeder Menschenkenner wie leicht verbrennen Lebemänner und selbst ofensichren Frauen, ist im Feuer nicht zu trauen. Was Wunder, wenn vor einer Wahl der Politiker enorme Zahl sich entzündet und gleich brennt, wenn man ihre Fehler nennt. So muß man denn zur Vorsicht mahnen, denn Politiker sind Pyromanen, die überall zündeln wo sie können, doch selbst im Lichte gleich verbrennen.

Volksmund

Hinter dem Rücken von Ministern, hört das Volk man lang schon flüstern: Drei hätten sich bis jetzt verschlissen (kurz gesagt: bim Volk verschissen) und Bruno such nach neuen Listen, um die Regierung auszumisten. Hät er nicht selbst Altersbeschwerden, würd er mit allem fertig werden. So schütze er trotz viel Gepolter Stari, Lü und Leodolter!

„Die Rechnung mit dem Wirt gemacht“
In der Schule ein ausgezeichnete Rechner,
später ein hohes Vieh beim Rechenzentrum,
früher schon beim CV, kann sich jeder (ohne
Computer) ausrechnen, daß ich mit mir eine
politischen Karriere ausgerechnet habe.
eine Rechnung früher oder später aufgehen muß.
Zur Überraschung derer, die nicht mit mir gerechnet
haben, lächle ich nun von Plakatwänden (kosten-
rechnung). Nur Sozis finden mich berechnend, aber
die kennen sich nicht einmal bei der Wahlarithmetik
aus. Wenn ich mir ein durchschnittliches Lebensalter
ausrechne, so können Sie lieber Tepp, noch lange
mit mir rechnen.

Landesrat Gasser:



Landeshauptmann

Die politische Bildung der ÖVP-Funktionäre soll potenziert werden durch stärkere Angleichung an den ehemaligen Kasino-Stil - also gezieltes in-service-training mit propronciertem Innovationsansatz . . . auch Nationalräte lernen nie aus.

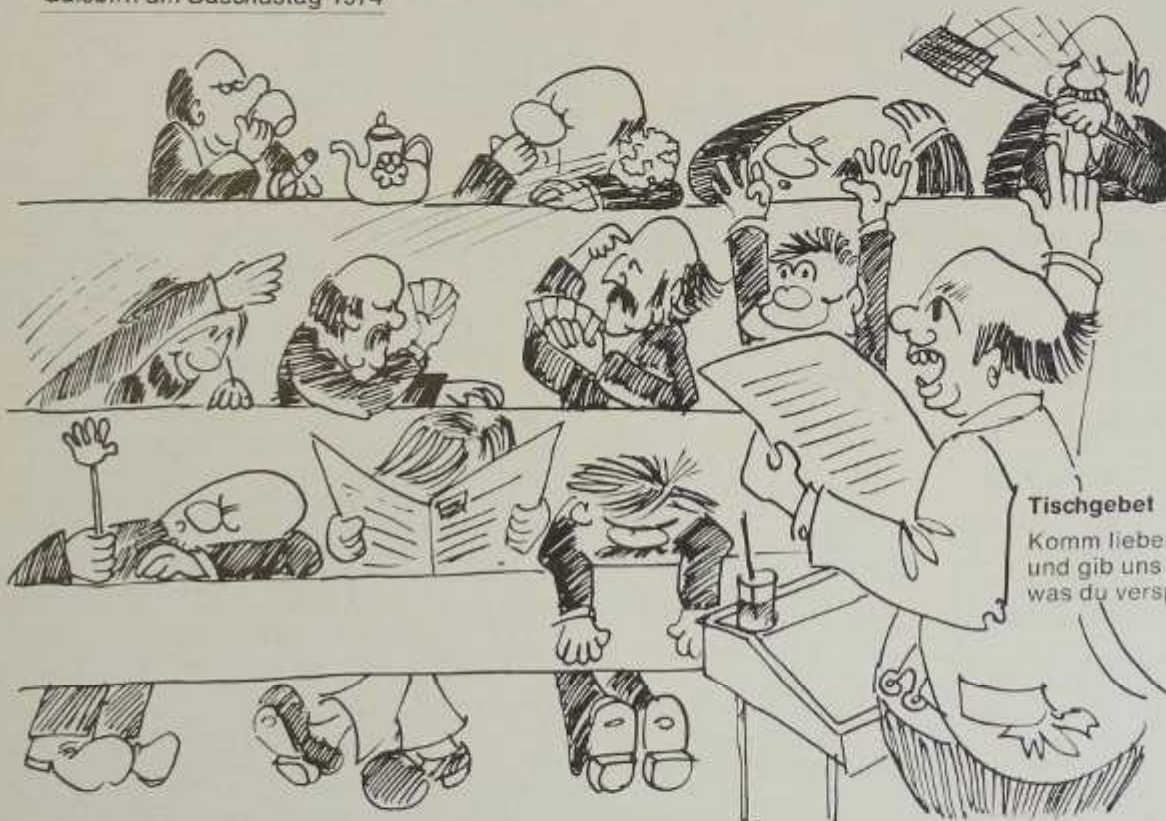
Eine Vaterländische Bedrachtung von Isidohr Schertler Nfg. Barlamentarischer Sachverständiger bei der Seagar Rättscho

Lieber Redaktor

Zuerst mus man wissen, was eigentlich ein Barlament auf deutsch heist. Also wenn man ein bischen italienisch kann, weis man das barlare auf deutsch soviel wie schwätzen heißt und dadurch sieht man, das ein Barlamant ein Schwätzhaus ist, was schon stimmt indäm einer blos hineinkommt, wenn er das Maul recht verreißen kann. Wenn einer im Barlamant Abgeordneter werden will, dan mus ihn das Volk nach einer Liste wählen. Damit man sie kennt, druckt man die Köbfe auf ganz große Blakäter, weiche man an aile Häg und Stallztüren kläbt, wie wenn ein Zirkus kommt, wo man die Viecher auch vorher bedrachten kann. Sobald einer Abgeordneter wird und man ihn ins Barlament hineinzieht ist er imuhn. Dieses heißt in der Tiptomatie, daß man ihn nicht packen kann, wenn er eine Lumberei machd. Barlamentarischer Abgeordneter ist der feinste Beruf den es gibt. So einer mus nichts tun als wie zuhören was die anderen herunterlesen oder vielleicht einmal selber etwas herunterlesen. Und wenn ihm das nichtstun einmal zuviel wird, kann er auch etwas anderes tun indem er den Saal verläßt. Wenn viele das machen, spricht man dann von einem leeren Haus anstatt von einem hohen Haus, wobei leeres Haus besser passt, indem meistens nur leeres Gerede verzapft wird. Das einzige, was in diesem Hause hochstehend ist, ist die Decke und die Gehälter der Abgeordneten. Die Abgeordneten sind meistens mit einer Farbe bestrichen. Es gibt rote, schwarze und blaue. Wenn sie einmal zusammenhelfen, was meistens nur vorkommt, wenn es sich um den Daglohn von ihnen handelt, nennt man das einen Dreifarbendruck oder im Barlamantarischen Dialekt eine Koalitzon. Sonst hat aber das Barlamant keinen wert mehr, weil wellenweg das beschlossen wird, was die Roten vorher in ihrem Klup ausgemacht haben. Trotzdem redet man Stunden und Tage lang an die halbleeren Bänke hin, was ein normaler Mensch nicht verstehen kann. Aber wenn einer bis ins Barlamant kommt, ist er ja nicht normal, oder er muß sich anpassen, weil man ihn sonst nicht mag und er gleich wieder hinausfliegt. Die allerhellsten Köbfe, d. h. die wo am besten Sprüch machen können und genug rot sind, werden dann Minister. Das hat allerdings nichts mit einem Ministrant zu tun, obwohl das früher auch die größten Spitzbuben waren. Minister haben wir auch 2 weibliche, die aber der Kreisky lieber weg hätte, nicht weil sie Weiber sind, sondern weil sie nicht ganz funktionieren. Einen hat man auch für die Landesverteidigung, wobei man bei dem froh sein kann, daß man ihn nicht braucht, indem wir ein neutrales Land sind und sonst bös dran wären. Den feinsten Bosten hat der Viehnanzminister. Wenn die Abgeordneten von ihm Geld verlangen und er hat keines mehr geht er zum Buchdrucker und läßt einen Schübel Banknoten machen. Oder er erfindet einfach ein par neue Steuern, oder erhöht die alten um einige Brozent. Man sieht also, das ein Viehnanzminister nicht mehr Grütz braucht als das er gut multiplizieren kann. Aber wenn der Bauer kein Geld mehr hat, kann er es nicht machen wie das Viehnanzministerlum. Er kann der Kuh nicht befählen du must morgen anstatt 10 Liter 20 Liter Milk geben und er kann auch keine Kuh auf die Wält bringen, wo anstatt vier Tuten 8 Tuten hat und er kann die Fährlsaw auch nicht so bearbeiten, daß sie anstatt 10 Fährls das doppelte Kwantum wirft. Wenn der Bauer das Vieh so behandeln tät wie der Viehnanzminister den Bauer, dan wären alle Kühe galt und sie hätten keine Tuten mehr sondern blos noch Warzen. Die größten Sprüche machen kann der Stari. Das hat man bei der Energiegriese gesehen, wo er viel gesagt hat und dabei nicht einmal sichtbar rot geworden ist. Indäm ich dir also das haubtsechlichste vom Barlamant mitgeteilt habe und die Fasnat bald fertig ist, will ich mich auch vertagen bis zur Fasnat 1975 indem man unterm Jahr die Wahrheit nicht sagen darf.

Isidot Schertler Nfg.

Gaisbirn am Baschastag 1974



Tischgebet

Komm lieber Dr. Kreisky, sei unser Gast und gib uns die Hälfte von dem, was du versprochen hast!

Achtung . . . Seagar Geheimdienst schlägt zu!

Politikergespräch abgehört . . .

streng vertraulich!



Nationalratsabgeordneter Wolfgang Denk nimmt politische Nachhilfe bei Bürgermeister Karl Wohle nach vernichtender Niederlage in der Kesslerschlacht.

Wohle Karl gibt sein Popolaritätsrezept bekannt
Seagar Geheimdienst hat zugeschlagen!

Ort der Handlung:

Wohles Henmostall im Bockacker, Geisterstunde.

(Wolfgang Denk bläгат und jömorat bi Wohles Karl, der o wie a klins Klond tröstet und om zuredat)

Karle: Eatz niomm das ganz doch nid so schwer

Wolfgang: I bio eatz numma populär

Karle: Jo woascht i dor Kessler-Schlacht heascht an saubra Blödsinn gmacht

Wolfgang (focht scho wiodor a bläга): Rabäääh, rabäääh

Karle: Eatz Wolfgang Denk, ma muont dors guot.

Wolfgang (blägig): Karle säg mor wie ma tuot
Karle säg mors ungefähr
Karle wie wör e populär?

Karle: Schou Wolfgang, das ischt doch ko Schand (dreit se om ob niomand losat, Seagar Geheimagent varsteckt se grad gnot hiontor am Bom)
As git no dümmore im Land!

Wolfgang (blägig): Bloß zwölfe hemmor d' Stemma gio, vo allna schwarza Herro

Karle: Du heascht halt Hauptmann wello wörro, wie kut dor ou bloß das in Sio?

Wolfgang: Z' Wien sägand se I hei do beschte Spruch vo us drü os om Weschto und daß ou I dor schönste sei

Karle: Döt ischt doch wirkle nünt dorbei, do Hagspiel ischt doch all bloß schtill und do Stohs seit ou nid viel

Wolfgang (blägig): Und I hei ou do meischte Schwung

Karle (streichlat o wie an Vator): Nei Wolfgang du bischt halt no jung, so komm eatzt, bellat heascht scho gnuo, setz de ane - los mor zuo:
Als Politiker mirk dor bloß uos, Zuockorleacka ischt as kuos, Das was dor I empfehle tät, ischt eobo Popolarität, dann varloht de s' Glück gwioß no

Wolfgang: Das woäß e Karle - aber wie
Karle säg mors ungefähr, wie wör I no populär?

Karle: Das wichtigscht ischt, daß nid z'viel seischt und ou Schtänkorar vartreischt, Schwätzo muoscht und fründle si und repräsentiero.
An Litar zahlo mittadri, hionto d' Musig dirigiro, ab und zuo a Witzle macha und bin andra Witzo lacha.

Karle: Sufo, freosso, Sandwich stopfa, Fruchtsäft abeschlucko, loba und uf d' Schultor klopf a im Polstersitz an Furz vardrucko, Reda muoscht i jedom Fall, aber all das glich, sei as of om Hölzarbaal odor of ar Lich und das ka doch breits a jeda.

Wolfgang: Aber wie söt ma döt reda?
Karle säg mors ungefähr, du tuoscht döt nid gar so schwär

Karle (macht oms vor wie binar Red):
Mit am Bürgarmoaschterschritt schtellscht de miotta untor d' Lut, s' Mikrofon tuoscht gnot of d' Sito und dann wedläscht mit dem Frack, mit dor reochto winkscht do Lütö und dio link Hand-steckst in Sack, do gnoto no an fescht Schnuf und dann seischt di Redle uf Zeorscht begrüoscht alls mit Respekt und dann rischt glei a Witzle, am beoschte seischt os im Dialekt und lachascht selb a bitzle. Und dann plötzle-würscht ganz schtill, eatz nämle briongscht s' Problem, usgo tuoscht vom Onkol Bill und vom Mängel im System, das sei eatz scho eminent, bi fuchze Komma drü Prozent, sei as wirkle eklatant und für alle Lüt a Schand und du hejescht sealb scho gnuo mit deam ewigo Vardruß, ma müöß etz endle eappas tuo, du kommescht aber eatz zom Schluß, Und dann schteckscht d' Hand us und rüofscht lut, daß as allna undor d' Hut und I Mark und Buonor goht: Mir Dorobirar siond of Droht!

Wolfgang (klatschat begeischtorat):
Hargott, Karle das ischt guot!

Karle: Geal eatz sioscht os wie ma tuot und scho heascht bion Lütö gwunno. „Hüt ischt Karle wiodor glunge!“ „Jo, bei Gott deanawea reda, das ka wirkle nid a jeda!“ So hörscht os schwätzo und de loba und vor Begeischtorung no toba, sogar dom kritischtö Sekierar, klopfat s' Herzie vollar Gluot „Karle ischt an Dorobirar“ und dio Roto heand a Wuot. Denn kascht mit dor z'friedo si, d' Lüt haftond de für ganz famos und ganz schtill denkscht bloß für di: „Gseit hion e nünt und gredat groß!“ Drom Wolfgang gang eatz trostle huo

Wolfgang: Jo Karle - I wills numma tuo!



Der „Seagar-Rätscho“ Autotest

Ein Bericht unseres Testfahrers Ranz Fonder
Ranzi Fonder, seines Zeichens auch passionierter
Segler und begabter Chemiestudent irgendwo in Tirol,
begab sich mit seinem neuesten Modell aus seinem
Fuhrpark in das Oberdorf, um jenes dort seinem
Stallgefährten Kl. Örar vorzustellen. Um den dortigen
ungünstigen Parkverhältnissen aus dem Wege zu
gehen, kam dem von Gott begnadeten und nun aus der
„Seagar Rätscho“ wohlbekannten Testfahrer, die ihn
im wahrsten Sinne des Wortes mitreißende Idee
(Mepple Saser vom Bickweg kann dies bezeugen),
seinen Luxusschlitten (er hat öS 3.000 – gekostet und
läuft noch immer) im dortigen Schwimming-Pool zu
verstecken, um seinem Freund eine möglichst große
Freude zu bereiten. Die Seefestigkeit seines Kahnes
wurde durch präzisiert gehandhabte Handgriffe des
zurate gezogenen Sachverständigen Speinhard Riegel
und einer speziell ausgewählten Elitetruppe in
keinster Weise gefährdet. Hernach erwies sich das
Gefährt als sofort einsatzbereit. Hervorzuheben ist
der Bedienungskomfort der Handbremse des Test-
fahrzeuges, die sich selbst im Wasser mühelos öffnen
ließ.

Des Töpfers Song:

Ich bin in die Garage gePIRZELT vom Dr. Stix
und sonst weiß ich von nix.

Der Bauer Sales Jockl, klug und weise
fährt mit dem Wagen voller Scheiße
froh und munter
in das Ried hinunter.
Retour nicht ganz beladen
dachte er es könnt nicht schaden,
wen er mit einer Zusatzfracht
seinen Wagen voll gemacht.
Im Rohrbach sah er dann zum Trost
Säck voll Birnen für den Most.
Der Jockl bat die Frau vom Egon
schau zum Gaul, ich bitt dich geh schon.
Er lud die Säcke auf den Wagen
wo sie unsichtbar für Mitzi lagen.
Als abends man die Säcke zählte
merkte sie, daß mancher fehlte.
Dem Jockl ist sie heut noch barsch
und beschimpft ihn mit einem unfeinen Spruch
Schau keinem fremden Gaul
all zu lange auf das Maul.



Dem „Bürger“ an der Sagen
kam der „Monster“ sehr gelagen
Wie ihm die Würde steht,
Ihr hier im Bilde seht.

Eine Büchlerische Episode aus der Kehlerstraße

Ich habe etwas ganz Sonderbares erlebt. Ich fuhr in die Migro in der Schweiz zum einkaufen. Ich habe dort 10 Körbchen Erdbeeren sehr günstig gekauft. Ich habe sie zu meinem Mercedes gebracht und in den Kofferraum getan. Ich ging wieder zurück um noch andere Sachen zu holen. Als ich mit den anderen Waren zurückkam, da war der Mercedes nicht mehr da. Ich habe sofort Anzeige gemacht und veranlaßt, daß man mein Auto im Autofahrer unterwegs suchte. Ich habe erst später bemerkt, daß mein Auto ja noch da war, etwas weiter oben und ich habe meine Erdbeeren in den Kofferraum eines wildfremden Autos verladen. So ist es, wenn man nicht auf die Nummer schaut. Ich gebe dies als Warnung bekannt an alle jene, denen es ebenso ergehen könnte. Nähere Auskunft erteilt gerne die Erdbeerkönigin, Tel.-Nr. 4313.

Delikate Delikatessen

Eine neuere Tageszeitung, ob völlig oder nicht völlig unabhängig, tut dabei nichts zur Sache; kolportiere aus den Gewölben des Landesgerichtes nachstehende unsaubere Gerüchte. Man habe in Pludentz nächtlicher-weise einen Arbeiter aus dem Weinberge des Herrn mit bloßen geist(l)ichen Händen die Umwelt von Plakaten befreien gesehen und ihn darob nach Veltkirch vor den Kadi geschleppt. Dort habe man hinsichtlich des Strafwertes eine Amerikanische Versteigerung nach unten veranstaltet und den Täter mit einem milden „Aman“ nach Pludentz entlassen, auf daß der Spruch sich erfülle: „Krummt ihm kein Haar, daß auch Euch keines gekrummt werde“. Die Justitia soll leicht errötet sein, als sie den nächtlichen Reinemacher erkannt habe, was wir nicht glauben, weil wir nicht dabei waren. Jedenfalls wird vor übertriebenem Umweltsäuberungs-fanatismus gewarnt, weil die Ansichten über Wert und Unwert fließend sein könnten.

Porst - Spar - Bestseller

Gebe der p. t. Bevölkerung bekannt, daß ich meine wissenschaftlich fundierten Erfahrungen, welche mich durch die tägliche Schachtelverbrennerei zum gesuchtesten Pyromanen vom Porst und Umgebung geformt haben, kostenlos an Interessenten weitergebe. Gleichzeitig empfehle ich mich auch für alle Funkenzülfte als topfiter Zündler.



Sepp und Marte

Sepp: Ma hett's Abtriebo scho voar 70 Johro
ifuohro söllo.
Marte: Was nid gar! Warum eappa?
Sepp: Dann hetttond mor an andore Regierung.
Marte: Hei, wieso?
Sepp: Dio hett ma sichor abtriebo!

Offenes Kaplanhaus Oberdorf

Das Stadtstraßenbauamt in seiner sonst unergründlichen Weisheit weiß bereits vor der Eröffnung des Oberdorfer Kaplanhauses als Haus der offenen (Hosen-)Tür, daß dieses Haus ein Stein des Anstoßes - besonders für den Oberdorfer Pfarrer - werden wird. Bei der Neuanlegung der Schloßgasse wurde daher jedem Verkehrsteilnehmer die Möglichkeit gegeben, daran Anstoß zu nehmen.

Der Eröffnungsfresser

Gelegenheiten gibt es viel, Eröffnungen sind meist das Ziel, um sich dem Volk zu präsentieren und stadträtlich zu profitieren. Als jüngst die Hypo-Bank in Schale eröffnete die Bankfiliale, sah manchen Ehrengast man zieh'n, auch „Tabak-Hansel“ latschte hin. Doch diesmal nicht, um sich zu zeigen und schmalzig hin- und herzuneigen; er fand es gleich von Anfang besser, im „Hirschen“, als „Kalter-Butt-Fresser“.

UPI-Funkbild

Endlich konnte der gefürchtete Pornograf H. F. wohnhaft in Dornbirn-Fischbach von 2-Rad-Überfallskommando unter der Leitung von Brrrruno W. auf frischer Tat ertappt werden. Er war gerade dabei, die ganze Stadt mit einer Pornowelle zu überfluten.

BEKANNTER PORNOGRAF AUF FRISCHER TAT ERTAPPT



Aus dem Wirtschaftszelt o Graus, kommt der Capone nie vor zwei Uhr heraus. Will man ihn treffen zu festen, geht man zum Böhlerstand am besten. Beginn um sieben, Schluß um zwei, saufen tut er ja für drei. Ohne Freundin und ohne Gedanken sieht man ihn dann nach Hause wanken. Er sagt zu den Freunden ich geh zum Strand, am nächsten Morgen erwacht er im Sand. Kein Meer weit und breit und auch kein See, er liegt im Sandkasten OH Jemine.

Berichtigung!

Es beruht nicht auf Wahrheit, daß mich meine Frau nach Färbers Preisjassen in die unteren Gemächer transportiert hat. Wahr ist, daß ich in meinem Dampf die hintere Tür benützt habe und anschließend auf der Kellerstiege verschlafen bin. Meine Frau hat dann nur noch nachgeschaut ob ich auch gut liege.

Hans der Dreher

Familienchronik

Sägen. Am 24. Jänner vollendet unser Mitbürger und Obergreißler - der würdigen Tradition des Säger Handelshauses folgend - in aller Stille und Zurückgezogenheit sein 70. Lebensjahr. Infolge Mangels an wirkungsvolleren Möglichkeiten hat der Rat der Säger beschlossen, ihm sein ärmlich-bescheidenes „Mit A & O leb lang noch froh“ via Seagar-Rätscho franko und taxfrei zu entbieten.

Sägen. Da der bisherige Bürgermeister Ho-Tschi-Minh wegen eines beruflichen Höhenkollers sein Amt niederlegen zu müssen glaubte, wurde der bisherige Vize, Komm-Rat in spe Herbert, der Hoffnungsvolle, zum amtierenden Bürgermeister der Gemeinde Sägen inthronisiert. Die verehrten Kunden werden gebeten, ihm trotzdem die Treue zu halten.

Heiter-Tragisches vom Fischbach

Ma woäß im schüono Maio
tuond Gärtnar nid blos saio,
spetto und pickiero,
si tuond ou spekuliero.
Dahuom im Garto ist as schwüol,
im Bäaro-Garto ist as küol!
„Was söll i do all schindo“
so dänkt hat Bohles Ingo.
Er dänkt, an Jaß, däs macht iom Gspaß,
er dänkt an Wi, däs muoß iom si,
was ma anam fließiga Ma ou vo Herzo gunno ka!
Er fährt do Fischbach uf,
wio licht würt iom do Schnuf,
er siot uf alle Witte
a Moatle ufor Sitto
mit wudorschüna Haxo
und suß ou ganz guot gwaxo.
An Minirock und stramme Furma,
dio heat d'Figur bestimmt vom turna!
Er fährt vorbei, as ob nünt sei
und wenn t Autospiegl heascht,
machts ruckwärtsluga kuo Maläsch.
A eapas heat ar zwor nid dänkt,
das er derbei auf d'Sito ränkt.
Himmolsäck und Donnerweattor,
tuot as uf amol an Tschettor.
An Liochtmascht hirt wio Buo,
stot kirzograd am Ruol!
INGO luogat wio a Ulo,
sin nöua Wago heat a Bülo.
So ist as halt auf Erdo,
wo Fröud siond, siond ou Beschwerda!

Leute, die ihre eigenen Süsschen kochen, waren schon immer sehr „beliebt“!

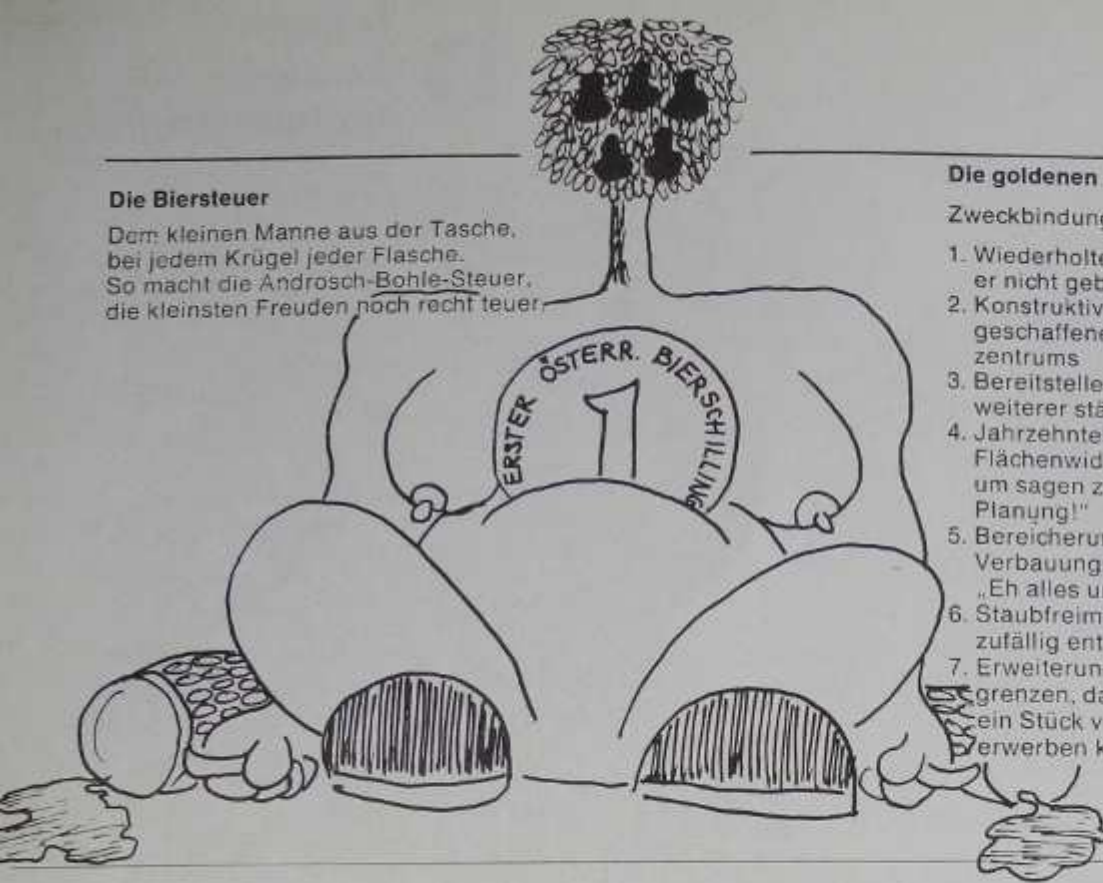
In unserer Landesregierung nun, sei angeblich ein artverwandter „KAFFEEBRAUER“. Zumindest gelte seine Brauerei für Bauwerber von Appartementhäusern, welche das „Nein“ des Raumordnungsausschusses durch den Genuß dieses martinischen Gebräus umgehen wollen.

Die dadurch entstehende, wilde und willkürliche Verbreitung von Kaffeehäfen entspreche zwar nicht dem neuen Raumordnungsgesetz, soll sich aber im Absatz des Kaffeesatzes zu einem überkochenden Geschäft entwickelt haben.

Alle Achtung! — Alle Tassen im Schrank!

Die Biersteuer

Dam: kleinen Manne aus der Tasche, bei jedem Krügel jeder Flasche. So macht die Androsch-Bohle-Steuer, die kleinsten Freuden noch recht teuer.



Die goldenen 7

Zweckbindungen für die Biersteuer:

1. Wiederholte Neuplanungen des Stadtsaales, damit er nicht gebaut werden muß
2. Konstruktive Vernichtung eines noch nicht geschaffenen innerstädtischen Kommunikationszentrums
3. Bereitstellen von Millionenabläsen für die Errichtung weiterer städtebaulicher Akzente der Mohnbrauerei
4. Jahrzehntelanges Aufbessern der Bankkonten von Flächenwidmungs-, Verkehrs- und Städteplanern, um sagen zu können: „Es ist sowieso alles in Planung!“
5. Bereicherung des Stadtbauamtes mit sündteuren Verbaumodellen, die mit dem Beisatz: „Eh alles undurchführbar!“ archiviert werden
6. Staubreimung weiterer Feldwege um jedes zufällig entstandene Hauseck
7. Erweiterung des Bauandes bis an die Gemeindegrenzen, damit endlich gewinnbringende Betriebe ein Stück vollerschlossenes Land nach ihrer Wahl erwerben können

Der Kamin mit Wirbelwind!

Josef stellt die Leiter auf und steigt damit auf sein Dach hinauf. Das macht ihm scheinbar großen Spaß, denn all paar Wochen macht er das. Er möchte wieder ändern geschwind, sein Kamin mit Wirbelwind. Er reißt die Löcher auf und zu, es läßt ihm einfach keine Ruh. Und wieder ist er am zementieren, um etwas neues zu experimentieren. Der Frau wurde es dann gleich zu kalt, sie machte dann ein Feuer bald. Doch dachte sie nicht an die Sach', daß ihr Mann noch auf dem Dach. Und deshalb kam dann gleich darauf, ein schwarzer Qualm durchs Kamin herauf. Josef kurfte hin und her, wo kommt der verfluchte Rauch blos her. In rußigen Wolken eingehüllt, hat er wütend in den Kamin gebrüllt „Annele hör zu heizen auf, ich halt es hier oben nicht mehr aus“. Die Frau macht den Kamin als Telefon „Hei Josef spring doch schnell davon“. Die Nachbarn reißen die Fenster auf und kennen sich schon nicht mehr aus. Mit schwarzer Kürbse und ganz zwider, schlich Josef dann zur Erde nieder. Drum laß dem Rauch den freien Lauf und steig nicht mehr aufs Dach hinauf. Josef Burgenländer von Sivkowitzschen, Pfeller



Kreisky: Die Pickerlserie wird fortgesetzt!

Wie aus informierten Kreisen verlautet, plant das Gesundheitsministerium als letzte Großtat von Frau Minister Leodolter ein **Pickerl für den alkoholfreien Tag**. Man erhofft sich damit eine Ersparnis von 200.000 Liter Bier als Reserve für unsere lieben Feriengäste und etwa 80.000 Liter Wein, die für Manipulationszwecke zur Verfügung stehen sollen, falls unsere Regierung wieder Verträge mit dem Ausland abschließen muß. Das S-Pickerl sollen nur jene erhalten, die beruflich 7 Tage mit Alkohol zu tun haben: Berufstrinker, Wirte . . . Das Pickerl soll auf die Stirn geklebt werden. Außerdem muß der alkoholfreie Tag auf einem eigenen Trinkerausweis eingetragen werden.

Zu besonderen weihnachtlichen Veranstaltungen sowie Christbaumversteigerungen empfiehlt sich „Migga von der Birkenwiese“ als **VERSTEIGERER!**

Bei der Weihnachtsfeier des FC Rhomburg Mäser Dornbirn habe ich mit bestem Erfolg den Christbaum gleich dreimal versteigert. Anfragen Tel.-Nr. 48552.

Uri Geller in der Messehalle!

Uri Geller, allen Fernsehteilnehmern bekannt durch die verbogenen Gabeln und die alten Uhren, die er telepathisch wieder in Gang bringen kann, wird am 29. Februar 1974 in der Messehalle Dornbirn auftreten. Diesmal hat er eine ganz besondere Attraktion auf dem Programm. Das dürfte besonders einige Landes- und Gemeindepolitiker, aber auch Lehrer und Beamte interessieren. Geller bringt nämlich keine Uhren, die stehengeblieben sind, in Gang, sondern Gehirne.



Wenn du in eine Tanzbar gehst und vom Tanzen nichts verstehst, nur von bösen Redensarten, kannst du was anderes nicht erwarten. Verständlich ist, der freie Fall und ein Hundsbiß sind brutal. Wolfgang von Baringen



Mir san mitn Radl do

Der als Kalb bekannte Ernst feierte in seinem Anwesen (sprich Garage) zünftig seinen Geburtstag. Dem anwesenden Musikus Klaus möchte man ans Herz legen, wenn er schon unbedingt das Radlerlied auf dem Fahrrad singen will, dann soll er sich nächstesmal leichtere Partnerinnen aussuchen, damit das Fahrrad nicht in 2 Stücke geht.

Zur Entwicklungshilfe

Die uono tund omarlungora,
die andoro sind am vorhungora,
dobei sind die Brüdor no so bcesso,
abor s'Öl künnonnd si jo ou nid fresso,
so tund se grad so blöd as wie d'Affo,
alls liebor as blos nid schaffa,
do sammlat und bettlat ma walle und gnot,
für die Tachinierer, für die Brüdor in Not.

Kehlegg: Auf alle Fälle ist es ein großes Glück, daß mein Gewehr nicht losging und ich bin froh, sonst würde unser Hund nicht mehr leben. Hosef Jilbe

Das Gulasch und das Überwasser

Bei Färbers Jassen ist es der Brauch, daß man nachher füllt den Bauch mit Büchsgulasch, scharf und fein, doch sollen es Riesenportionen sein. Um genug Gulasch zu gewinnen, ließ der Koch das Wasser rinnen und um vor großem Durst zu bewahren, tat er auch an Gewürzen sparen. Drum war's kein Wunder dieses Jahr, daß das Gulasch wässrig war, daß man's mit Messer und mit Gabel nicht hineinbracht in den Schnabel. Darum gab es ringsherum bei den Jassern viel Gebrumm. Und nach vielen Wochen noch, staunte auch der Gulaschkoch, der es, wie es scheint, nicht wußte, daß man auch Überwasser zahlen mußte.

Schuleröffnung groß gefeiert,
viele Reden hergeleiert,
beim Realgymnasium im Schoren,
kleine Schüler sind dort ganz verloren.
Hohe Gäste
feiern Feste,
trinken fest und essen,
die Kleinsten hat man ganz vergessen.
Sie verräumten noch die Stühle,
gingen unter im Gewühle -

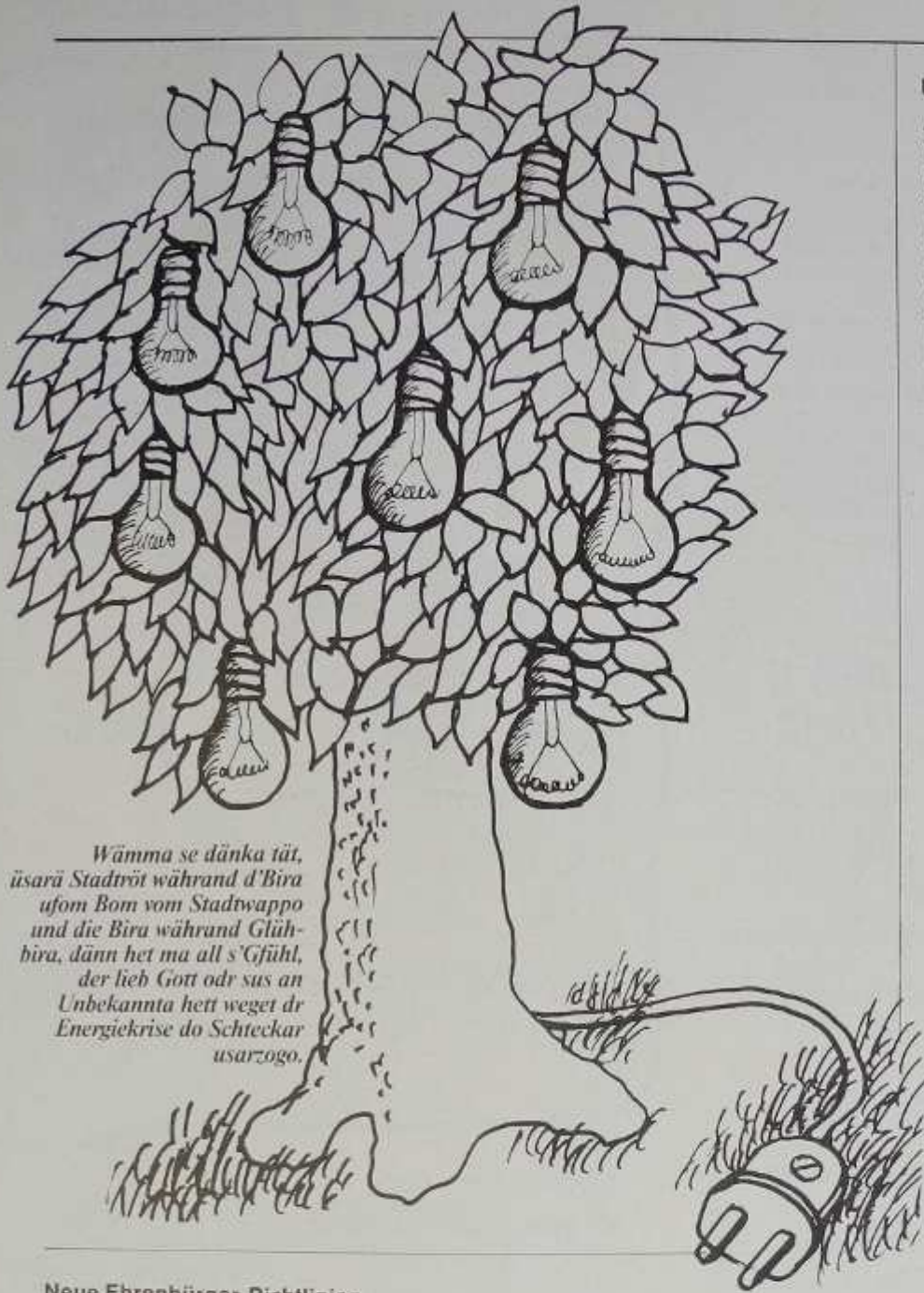
weder Sandwich gab's noch Saft -
das war „pädagogenhaft“.

**Die Großen,
Dicken**

Hatten sich soo schön gemacht
und dann sprach man „Gute Nacht“.
Die Kinder werden's nie vergessen,
daß nur Große, Dicke essen
jedoch das Beste von dem Fest,
200 Brote blieben Rest.



DIE 3 PREISGEKRÖNTEN



*Wamma se dänka tät,
üsarä Stadtröt während d'Bira
ufom Bom vom Stadtwappo
und die Bira während Glüh-
bira, dänn het ma all s'Gfühl,
der lieb Gott odr sus an
Unbekannta hett weget dr
Energiekrise do Schteckar
usarzogo.*

Kühberg - Fit mach mit!

Jedermann wärmstens zu empfehlen!
Willst Du Deinen Bauch verlieren,
mußt Du auf den Berg marschieren,
Schnaufst hinan in Windeseile,
kriegst fast eine Goldmedaille.
Und dann oben angekommen,
die Karten in die Hand genommen,
Bei frohem Jaß und manchem Stutzen:
vergeht die Zeit in einem Putzen.
Die Zeit vergeht und es wird spät,
doch heimwärts man noch lang nicht geht.
Und endlich geht es abwärts dann,
vorbei am „Schiffie“ man nicht kann.
Es wird getrunken und gelacht,
und so der Bauch nicht weggebracht.
Bis oben voll du meine Güte
wo steht die heimliche Hütte?
Mit Ach und Krach man schafft es doch,
bis in das Klo, es geht grad noch.
Nun kommen Goaßkäs und die Stützen
in großen Mengen und in Pfützen,
Und kommst Du endlich dann zur Ruh,
die Augen fallen im Klo schon zu.
Im wonnig-weichen Steinbodenbett,
ein Schläfchen, ist doch auch ganz nett.
Mit Sorgen steht am nächsten Tage,
der Fit-mach-mit-Marsch auf der Waage.
Trotz Höhenlauf und Wadenschmerz,
so wird der Bauch nicht ausgemerzt.
Willst Du in Zukunft fit Dich trimmen,
so mußt Dich anderem besinnen.
Und die Moral von der Geschicht,
vergeßt den Trimm-dich-fit-Marsch nicht.

Bis zur nächsten Kühbergpartie
verbleibe ich Ihr ergebener
Mohrennarrbert.
Holzverteufel u. Leimverdreher e. h.

Der Wiesen-Vogel

Um vier Uhr früh, da kommt o Graus,
der Wiesen-Vogel aus dem Haus,
der voller Fleiß, ganz ohne Zweifel,
geritten wird vom Arbeitsterfel.
Den Teppich hängt er auf die Stange
und klopft ihn immer ziemlich lange,
Er klopft und klopft, daß laut es kracht,
und die Nachbarschaft erwacht.
Da hilft kein Bitlen und kein Fleh'n,
er will nicht in sein Käfig geh'n
und Ruhe geben, wie sichs gehört,
damit er nicht die Schläfer stört.
Verzeih, wenn man Dich tadelt,
wir wissen ja, daß Arbeit adelt.
Doch muß, Du liebes Vögelein,
dies unbedingt zur Unzeit sein?

Neue Ehrenbürger-Richtlinien

Wie aus der Gemeindestube verlautet, sollen im Hinblick auf die derzeitigen finanziellen Umstände die Ehrenbürger-Richtlinien geändert werden. Um in der Beinahegroßstadt Dornbirn wieder zu einem lebenden Ehrenbürger zu kommen, wurde beschlossen, den Biertrinkern eine Chance zu geben. Mit diesem sozialen Schritt der Stadtverwaltung haben endlich auch einmal kleine Leute die Möglichkeit Ehrenbürger zu werden, da diese meist die Voraussetzungen zum Konsum des Volksgetrankes am ehesten erfüllen. Darum: Biertrinker an die Front! Euer Einsatz lohnt sich zweifach: einmal ermöglicht Euer Opfer der Stadt die Aufnahme eines Dreißigmillionen-Kredites und einmal winkt Euch die Ehrenbürgerschaft der Messestadt.

Anträge mit Konsumnachweis nimmt unsere Redaktion jederzeit entgegen.

NR Blenks Gedanken in stiller Stunde

Wer nicht weiß was er selber will,
sollte wenigstens wissen, was die anderen wollen.

Gefunden:
Ein ca. 2 m großes Loch
in Dornbirn, Rathausplatz 1
Abzuholen gegen Finderlohn
bei der städt. Finanzkassa

Komisch-Ökonomisch

Der Alpautrieb war früher schon eine kleine Sensation. Deshalb stand auf um 3 Uhr früh Karl, der Rat der Ökonomie, sammelte mit Frau und Kinder in der Dunkelheit die Rinder und dann ging's mit frohem Mut, fort vom heimatlichen Gut. Was zu Haus er nicht entdeckte, unterwegs ihn sehr erschreckte. Denn es zog der gute Mann, verkehrt herum die Hosen an, Hosensäcke, die sonst innen, außen schlaff herunterhingen. Er muß auf öffentlichen Gassen, sein Kleidungsstück herunterlassen, umdrehn und sich schnell bekleiden, jedoch es ließ sich nicht verschweigen. War's auch noch so schnell geschehn, trotzdem hat man ihn gesehn. Ei, wie war das eine schöne, Kälbliche Entkleidungsszene!

Achtung! Achtung!

Bei Taufen können als Taufgeschenke auch alte Nachtöpfe präsentiert werden. Amria-Acker-La Eier und Käse



Stadtrat Andis Bauverhandlungsrefrain

„Ihr hobts jo gonz anders baut, ois wias im Eingabeplan woarl s' Stigenglanda is znida, s' Clo hot koa Liftung net, in da Garage hobts koan Benzinabscheida einbaut und für d' Ölheizung und s' Obwossa hobts ka Bewülligung und sunst is a no an Haufen, wo net in Urdnung is! Mir schreibn Eich jetz olles vuor, s' kriagts an Bescheid von uns, Frist gebn mir Eich kane und kontrollieren tan mirs a nimma, weil dazu hobn mir ka Zeit net, do brauchats jo sunst an eigenen Mo!“



MIR SFOZIALIFTEN UN EVAUPEELER
MIAFFN ZOMMENHOLTEN

Geschäftsübernahme

Ich gebe der geschätzten Bevölkerung von Dornbirn und Umgebung bekannt, daß ich vor kurzem das Café Central vormals „Schlauch“ pachtweise übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, Ihnen mit dem Besten aus Küche und Keller zu dienen und Ihnen eine angenehme Umgebung zu verschaffen. Bei meinen 25 Sitzplätzen habe ich bisher 32 Hausverbote verhängt. Damit ist die Gewähr gegeben, Ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Ich werde weiterhin bestrebt sein, für Ruhe und Ordnung zu sorgen und sollte auch der zweite Rockärmel in Fransen gehen. Mit den besten Empfehlungen: Josef Mad u. Lener

Weppach: Der seinerzeit von mir im Gemeindeblatt gesuchte schwarze Kater mit weißer Schwanzspitze ist gesund und wohlbehalten wieder zu mir zurückgekehrt.
Ilse Milchbrugger

„Tatsachenbericht“

Heascht ou scho ghört dovo, daß d'Haselstudar Rollolo-Kicker a grossos Glück ghio heiänd?

Nämlä Plakat, wo se scho für die 2. Cuprunde mit Rapid vordrucko lo händ, töu ma jetz, nachdem sä, ganz gego Papierform i dor erscho Runde usgschido sind, dom Rhomberglar FCD vorkoufo für d'Viertelfinalrunde.

Gea do beworheitat as se wieder - „Optimischto händ all Glück“

Ich ersuche höflich, in Zukunft solche Frotzeleien, wie sie sich einige Jungfrauen aus dem Gasser-Betrieb in Mureck einfallen ließen, tunlichst zu unterlassen. Puppen an einem Fallschirm kann man sich schließlich nicht an den Rockkragen heften - da sind mir die selbstgebastelten Fallschirmspringer-Abzeichen schon lieber!

PS: Bilde trotz Nichtbesitz von Kenntnissen und Flugzeug sämtliche mir geneigten Damen in Serlen-, Ziel- und Absprünge aus.
Euer Fernfahrer Soll Tschigi

Eh, eh, eh, in der Wichnerstraße fliegt Kaffee!
Bringt man Thomy blau nach Haus,
bleibt das Wasser auch nicht aus.
Hilde war von diesem Vorfall gar nicht böse,
durch den Georg war sie sehr nervös.
Das Fahrrad-Anhänger-Taxi war nicht teuer
und zu Hause landete das Ungeheuer.
Onkel Anton Wichner von der Gärtnerstraße

Die Wette

Wenn Geri geht nach Sibratsgfäll,
dann fährt er ganz besonders schnell,
besonders wenn er vorher wettet,
hat manchen Liter er gerettet.
Die Strecke ging er wütend an,
ob rechts ob links, es nahm der Mann
selbst die allerschwersten Hänge,
er dachte, daß es ihm gelänge,
die Katharina abzuhängen
und zwar mindestens um zwei Längen,
doch fand der Geri nicht ins Ziel,
er verfehlt es zwar nicht viel,
nur um so cirka 100 Meter,
die Einsicht sie kam ihm viel später.
Und die Moral von der Geschicht,
vergiß das Ziel beim Fahren nicht.
Dies rät Euch Weri Gehinger



Der Säbelreiter

Kehraus hielt auch dieses Jahr der Frost,
zurück ließ er nur Salz und Rost.
Dies minderte nicht nur der Auto Wert,
sondern auch des „Eisplatzhannes“ Schwert.
Verärgert durch den Schaden,
ließ er es mit Chrom beladen.
Nach der Behandlung, welche Augenweide,
es blitzt der Chrom auf Säbel und auf Scheide.
Doch Glanz und Chrom sind teuer,
nicht absetzbar von seiner Steuer.
Laut Rechnung S 200.- kostet die Scheide nur,
S 6.000.- jedoch des Schwerts Glasur.
Um diese Rechnung zu begleichen,
mußte er den Schitag streichen.
Nach Haus lief jetzt heiß der Draht,
da keimte sie, das Teufels Saat,
und das Ergebnis langer Suche,
der Säbel stand mit S 250.- nur zu Buche.
Was Hans hielt lange Zeit in Rage,
war der Arbeitsfreunde Photomontage.
Und die Moral von der Geschicht,
verchrome deinen Säbel nicht.

Das Reden ist des Müllers Lust . . .

Klipp - klapp - die Mühle am Fischbach klappert,
Der Müller aber der plappert und plappert.
Er redet und redet in einem fort,
Und macht bald den Redner-Meister-Rekord.
Sonst ist er recht nett und uns allen hold,
Doch reden ist Silber und schweigen ist Gold.
Denk darüber nach im Kämmerlein, bei Hämmerlein!

Der Wunderdoktor vom DSV

ROLLfix-Betreuer Feu-riger-stein
hat magische Hände - und das ist fein,
Es bringen die heilenden, helfenden Kräfte
ihm beste Patienten und viele Geschäfte.
Der Saalmeister in der Fabrik an der Sägen
weiß ein Liedchen zu singen von diesem Segen,
denn als sein Fuß war schon fürchterlich schlecht,
bogen Feu-rig-steins Hände ihn wieder zurecht.
Er behandelt alle bei Tag und bei Nacht,
bis die Ärztekammer den Garaus ihm macht.

Bekanntmachung

An die Hundebesitzer vom Fallenberg
Ich erinnere aus Gründen der Sicherheit für Erholungs-
suchende die Fallenberger an ihre Pflicht, ihre bissigen
Köter an die Kette zu legen.
Ich - ein biederer Arbeiter am Weg - wurde während
der Arbeit (Brotzeit) von einem Dackel angefallen
und gebissen. Mit beiden Händen am Hosenboden
mußte ich das Werkzeug (Schaufel, Pickel und Stock)
liegen lassen und in Richtung Heimat fliehen. Daß
sich dieser Arbeitsunfall an der Straße auswirken muß,
ist klar.

Seppel der sehr teuer gekaufte-Mann
Straßenmeister vom Oberen Fallenberg

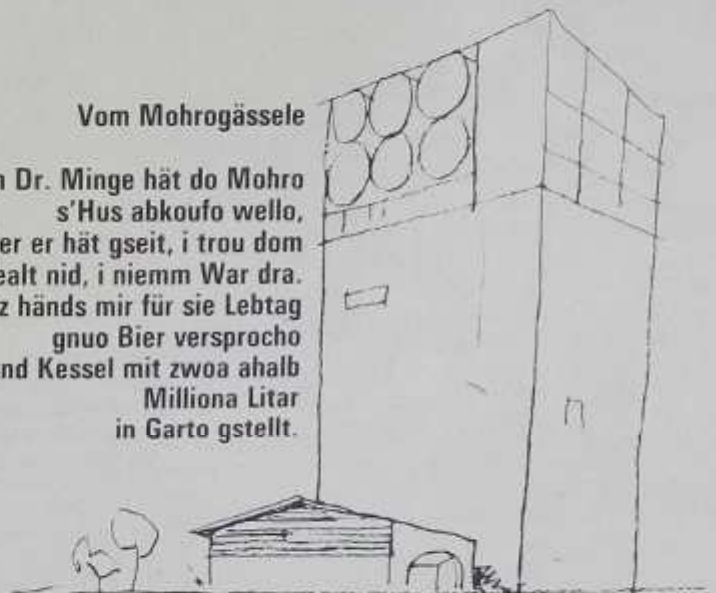
Ärger mit dem Volksmarsch

Das Wandern ist des Hansens Lust, drum wartet er
voller Ungeduld auf den Dornbirner Volksmarsch.
So machte er sich an einem Sonntag frühmorgens auf
den Weg in die Enz, um ja der Erste zu sein. Er war
so früh, daß noch kein Kassier da war und auch niemand
der mitmarschieren wollte. So wartete er Stunde um
Stunde, um dann verärgert nach Hause zu gehen, wo
er im Blättle las, daß er einen Sonntag zu früh gewesen
war.

Also marschierte Hans, diesmal mit Franz, am nächsten
Sonntag wieder los und mußte in der Enz erfahren,
daß die von ihm so heiß ersehnte Medaille ohne Vor-
anmeldung teurer sei, was ihn während des zwar
schönen, aber langen Weges fürchterlich wurmte. Als
er aber dann gar noch wochenlang auf die bezahlte
Trophäe warten mußte, schlug das dem kruseligen
Burger den Boden aus. Er sollte eben das Blättle lösen
lernen.

Vom Mohrogässele

Dem Dr. Minge hät do Mohro
s'Hus abkoufo wello,
aber er hät gseit, i trou dom
Gealt nid, i niemm War dra.
Jetz händs mir für sie Lebtag
gnuo Bier versprocho
und Kessel mit zwoa ahalb
Milliona Litar
in Garto gstellt.



V 98012 fährt ga füohro!
Ar füohrt zuo-n-reachta Zitta
d Kuoh zum Stior zum Ritta.
As biondt dear Buro-Kleppar
si Küohle a sin Schleppar.
Er fährt! Und Kuoh muoß loufo
zum Stior halb om-o Stoufo -
und zu däm Gschäft dornoch
erschit ou no anestoh.
Däs hebt - as ischt a Grus -
kuo Küohle mehmo! us.
Do Tiorschutz heat scho Kummor
und frogät nach-or Nummor.
Ma sieht dean hälo Spaß
mengsmol i'r Häldogaß;
doch sBürle, das sau-gmüotle,
kutt, moun-e, us-om Güotle!



Schoren; Ich bin eine Kuh, ich höre auf den Namen „Muschi“ und gehöre dem Herrmann von der Hanggasse. Bei der Viehausstellung im Herbst habe ich mit noch anderen Kühen und Rindern auch mit zur Ausstellung dürfen. Wir sind nämlich eine gute Rasse. So eine Ausstellung ist für uns Vieher sehr streng, wir sind die meiste Zeit angebunden und müssen warten bis die Experten und Prämierer, die nach strengen Punkten über Herkunft, Abkunft und Milchleistung des Besitzers, uns beurteilen. Dann bekommt der Besitzer ein Tafel, das man uns auf den Kopf bindet, die Besitzer bekommen auch etwas Geld dafür, was sie aber meistens schon vorher verputzt haben. Nach der Ausstellung geht man mit uns Viehern, die inzwischen einen sauberen Durst und Hunger bekommen haben, wieder nach Hause. Da ist eben das Entsetzliche passiert. Mein Herr und Gebieter ist mit der Christl und mit dem anderen Vieh heimwärts gezogen und mich hat man ganz allein zurückgelassen. So stand ich ganz allein einsam und verlassen angebunden im großen Schörengelände. Was ich da mitgemacht habe ist unbeschreiblich, eine Kuh hat auch ein Herz, nicht nur einen Kopf und ein Euter. Gute Menschen die mich gefunden haben, haben mich dann in den dortigen Stall getan und haben mir die Rumpel abgetan. Ich habe dort auch etwas zu fressen und zu saufen bekommen. In der Nacht hat man mich dann abgeholt und nach Hause gebracht, sie sind erst beim Melken darauf gekommen, daß ich fehle. Mein Chef hat viele Ämter und Pöstchen drum kann er den Kopf nicht überall haben, sonst müßte er einen solchen haben wie wir, die Rindvieher.

Muschi, die verlassene Kuh

Das Weih- wasser

Ein Mann macht eine kurze Rast
Im Pfeller, wo man immer Gast,
Frau Annelies ist eine rasche,
Schenkt ihm ein Gläschen aus der Flasche.
Als es durch seine Kehle rinnt,
Merkt er, daß etwas hier nicht stimmt.
Frau Annelies wird dann klar,
Daß Weihwasser der Obstler war.
Schreib an die Flaschen Annelies,
Dann nimmermehr passiert Dir dies.
Nimm's mit den Gästen nicht so eilig,
mach sie betrunken und nicht heilig!

Molkenwahn

Aus Salzburg wird berichtet, daß, wenn der geschäftige Führer Winsi mit seinem direkten Kalb im Hauptbahnhof aussteigt, der oder das letztere das Gepäck der ganzen Pagasche tragen muß. Einer spinnt immer. Nähere Auskünfte erteilt man im neuerbauten Molkenpavillon in Dornbirn.

An die Zwetschkenkäufer von Dornbirn

Ich erbitte heuer Ihre Zwetschkenbestellungen möglichst früh und mit genauen Angaben über Menge und Besteller, damit ich mich bei evt. neuerlicher Riesenernte meine 4 Zwetschken besser verteilen kann.
Seppl Pechmeister, Straßenmeister Hinterer Berg

Verordnung!

Für das Dornbirner Gemeindegebiet Alpe Müsel, Rudach und Säck wird mit 1. 1. 74 folgende Verordnung erlassen:

1. Das Befahren mit Kraftfahrzeugen aller Art zu den obgenannten Gebieten bei Dunkelheit ist strengstens verboten. (Da schon einige Hirsche infolge Blendwirkung angefangen haben zu schießen)
2. Das Suchen von Abwurfstangen mit Taschenlampen ist zu unterlassen.
3. Das Aufziehen von Flaggen ist ausnahmslos verboten.
4. Damit die paar Schwänze (Hirsch, Reh und Gams) nicht in anderes Revier wechseln, ist ab 19 Uhr außerhalb der Hütten vollkommene Ruhe zu bewahren.
Hüttenzauber, Orgien udgl. sind nur bei geschlossenen Türen und Fenstern gestattet.
5. Während der Bruntzeit ist das Röhren mit Zylindern Spritzkanten und alten Kaffeehären auch für weibliche Personen verboten.
6. Diese Verordnung gilt für die devisenbringenden deutschen Gäste auf der Alpe Müsel nicht.

Staatl. gepr. Wald-, Wiesen- und Jagdexperte
Thaler vom See

Geiß-Transport

Zum DECKEN sollt die liebe Geiß, doch wie, der Jule noch nicht weiß. Den Klocker fragt er gleich um Rat, und dieser hat ihn auch parat. Er holt heraus und das war nett, aus der Garage den KADETT. Erst hat das Vieh sich noch gestreubt, doch dann die Fahrt nicht sehr bereut. Für Viehtransporte erster Klasse verbürgt sich Georg, ohne Kasse. Geschehen alles ohne Dreck, im schönen Örtchen Watzanegg!

Der Reiter und sein liebstes Huhn,
wissen nichts Besseres zu tun,
um den Geldwert zu behüten,
als faule Eier auszubrüten.
Aus jedem schlüpft ne neue Steuer,
das wieder macht das Brüten teuer.
Und deshalb rennt den zwei'n zum Hohn,
der Geldwert neuerlich davon!



sprech stunde

Dr. Mabuse

hält

Sonst bin ich Abteilungsleiter in einer Montagefirma in Kennelbach, aber in meiner Freizeit mache ich gerne kleinere Arbeiten daheim. Beim Anschluß der Wasserleitung an den Heizkessel muß mir ein kleinerer Irrtum unterlaufen sein, wir haben nämlich im Bad nur kaltes Wasser, aber dafür können wir den Garten mit heißem Wasser spritzen. Was meinen sie dazu?

Franz Hä. Hämmerlestraße

Irren ist eben menschlich, aber bis zum Sommer würde ich Ihre Leitung von einem Fachmann überprüfen lassen, denn mit heißem Wasser ist die Gartenpflege nicht erfolgreich.

Ich habe überall meine Handschuhe gesucht, ich war auch auf dem Fundamt, ein ganzes Jahr lang und habe sie nirgends gefunden. Nun habe ich im Kühlfach Tortenböden geholt, da waren die Handschuhe tiefgefroren bei den Tortenböden. Kann man die Handschuhe noch verwenden?

Liboa Ko. Mittelfeldstraße

Natürlich können Sie die Handschuhe wieder verwenden, nur müssen Sie dieselben ganz langsam auftauen und an der Sonne trocknen.

Als es einmal neblig war, habe ich Zuhause zuerst das Schlüsselloch und dann den Schlüssel nicht gefunden, ich habe es dann von hintenherum probiert hineinzukommen, was mir auch nicht geglückt ist. Plötzlich war im ganzen Hause Licht und alles war wach und die Türe wurde aufgemacht. Wieso ging das so schnell?

Adolf San. Vord. Achmühlerstraße

In Ihrem Fall vermute ich, daß Sie ein Nachbar beobachtet hat und von den schleichenden Bewegungen aus schließend einen Einbrecher vermutet hat. Er wird vermutlich die Rosa antelefoniert haben, um sie vor der bedenklichen Person zu warnen. Nachher hat sich ja eh alles zum Guten gewendet, wo man den Papa erkannt hat.

Man hat es auch als Trafikant meistens sehr eilig, ich wollte nur schnell mein Moped abmelden und bin die Treppe hoch und hinein. Da haben sie aber mich ganz verwundert angesehen und gesagt, auf dem Standesamt könne man keine Mopeder an- oder abmelden.

Karl Spie. Steinacker

Ja da haben die vom Standesamt schon recht gehabt, man kann wohl andere Sachen an- oder abmelden, aber für die alten Mopeds ist unsere BH zuständig.

Als ich am 18. Juni ins Wasseramt der Stadt Dornbirn kam, haben fast alle gegrinst und auf meine Schuhe geschaut. Da habe ich auch feststellen müssen, daß ich einen schwarzen und einen sämischen Halbschuh trug. Dies wäre weiters nicht so schlimm, aber ich habe Zuhause noch einmal das gleiche Paar und man kann sie doch nicht einfach wegwerfen, wo die Schuhe so teuer sind.

Ing. Norbert Ho. Edlach

Sie sollten sich mit einem Schuhspezialisten in Verbindung setzen, vielleicht kann er Ihnen aus dieser Misere, die bestimmt auf eine Verwechslung zurückzuführen ist, helfen.

Bei meiner Hochzeit im vergangenen Jahr haben ein paar Winsauer wahrscheinlich einen Storch auf unser Dach gestellt. Ich frage sie, ist das nötig, wo doch der Storch vor einem Jahr schon im Hause war?

Richard So. Winsau

Sie müssen sich doch vor dem Storch nicht fürchten. Vor dem Storch fürchten sich doch meistens nur die Frauenzimmer.

Als ich einmal, ausnahmsweise, etwas später nach Hause kam, bin ich im Auto und in der Garage verschlafen, meine Frau hat mich dann geweckt und ich bin ins Schlafzimmer übersiedelt. Ist im Auto schlafen ungesund?

Amts R. Erich Spe. A. Diemgasse

Wenn der Motor abgestellt ist, ist im Auto schlafen nicht gefährlich, nur vermutlich alleine unbequem.

Ich wollte einmal um 7 Uhr aufstehen. Meine Frau, die Jasserkönigin Olga, hat, während ich mich in Schale warf, das Frühstück zubereitet. Nachdem wir mit frühstücken fertig waren, habe ich einmal auf die Uhr geschaut, da war es erst Fünfzehn nach Fünf. Wie gibt es sowas?

Ernst Zeh. Moosmähdstraße

Hier gibt es praktisch nur zwei Möglichkeiten, entweder ist der Wecker nicht richtig gegangen oder die Olga hat die Sommerzeit probeweise einführen wollen.

Bei unserem betriebssportlichen Fünfkampf bin ich beim Radrennen auf dem VATC-Schulungsgelände gestürzt und habe mir erhebliche Verletzungen zugezogen. Worauf könnte man das zurückführen?

Ing. Kurt Fus. Hatlerstraße

Bei Fahrradunfällen muß nicht immer die Fahrbahn oder die Fahrweise schuld sein. Es wäre vielleicht in Ihrem Fall möglich, daß ein älteres Rennrad aus den Zwanziger-Jahren die Ursache des Sturzes war.

Mein Holzer Schwager und ich wollten einmal Fondue machen, aber es hat gar nicht richtig funktioniert. Was glauben sie, war Schuld daran?

Alfons JI. Steingasse

Zum Fondue machen sollte man am besten Spiritus verwenden, bei aller geistigen Kraft des Weihwassers würde ich doch dem ersteren den Vorrang geben.

Beim Metzgerball wollte ich mit Luftsprüngen und anderer Akrobatik auftreten, ich habe aber leider zu wenig Aufmerksamkeit gefunden.

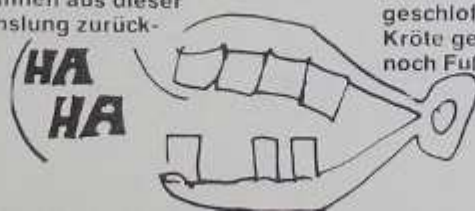
Franz Weig. Th. Rhombbergstraße

Bei solchen Auftritten ist es immer peinlich, wenn man zu wenig Anklang findet. Das nächste Mal sollten Sie sich besser vorher anmelden.

Als Fußballspieler beim FC Bürglegasse habe ich bei einem Match Schuhe getragen, die mir sehr weh taten und ganz matschig waren. Von was kann so etwas kommen?

Peter Str. Haidengasse

Schuhe sollte man bevor man sie anzieht immer untersuchen, ob nicht etwas unerwünschtes hineingeschlossen ist. Bei Ihnen wird es sich wohl um eine Kröte gehandelt haben, die an ihrem Lebensende noch Fußball spielen durfte.



sprech stunde

Dr. Mabuse

hält

Am Berg oben habe ich den Rasen gemäht und da ist mir meine große Zehe in den Rasenmäher gekommen und jetzt ist der vordere Zipfel weg. Wer muß hier den Schaden bezahlen?

Emil Gasp. Marktstraße

Da müssen Sie sich an die Rasenmäherfirma um Schadenersatz wenden. Es dürften laut Gesetz keine lebensgefährlichen Rasenmäher erzeugt werden. Sie können ja auch Schmerzensgeld fordern.

Mir hat man, ich weiß selbst nicht wie und warum, aus meinem Beiwagen die ganzen Malerutensilien und meine besten Spezialpinsel gestohlen. Wochenweise war mein Malerbetrieb lahmgelegt. Da bin ich zu einem Kartenschlager gegangen und die Pinsel waren auf einmal wieder da. Was hätte ich sonst tun sollen?

Franz Font. Kehlhofstraße

Sie hätten sofort zum Kartenschlager gehen sollen und nicht so lange warten.

Beim weiteren Ausbau meines Wochenendheimes im Ebnit mußte man große Bausteine von der Kirche zu meinem Bau transportieren. Zu diesem Zweck habe ich bei den Ureinwohnern ein altes Ref (eine hölzerne Trage, die man früher hauptsächlich zu Tragarbeiten im Alpegebiet verwendet hat. Anm. d. R.) entlehnt. Mit dem ersten Stein bin ich nur bis zur Hälfte gekommen, dann war das Ref kaputt. Wir haben es wieder zusammengeflickt, es ist aber wieder auseinandergebrochen. Erst beim vierten Versuch habe ich es aufgegeben und die Steine von Hand, was sowieso viel besser ging, hinaufbefördert. Muß ich für den Schaden dieses Refes aufkommen, wenn es doch ganz wurmig war?

Ing. Hans Schl. Kneippstraße

Wegen dem Schaden müssen Sie sich mit dem Besitzer einigen. Vielleicht war es ein Museumsstück und stammt noch aus der Zeit der Besiedlung Ebnits durch das fleißige Walservolk.

Die Klos unserer Gastarbeiter waren immer wieder immer wieder verstopft, so habe ich einfach die Klos abgesperrt und man mußte bei mir die Schlüssel holen, wegen der Kontrolle. Nun hat einer wieder einmal notdurften müssen und da habe ich die Schlüssel nicht mehr gefunden. Der Schlossermeister Rudl hat mir dann aufgetan. Habe ich nicht recht gehandelt?

Anna Die. Wallenmahd

Sicher haben sie richtig gehandelt, nur hätten sie die Schlüssel nicht verlieren sollen. Hoffentlich haben sie den armen Bedrängten in der Zwischenzeit das Freigelände zur Verfügung gestellt.

Als wir mit unserem Jahrgang 1913 im letzten Jahr den Jubiläumsausflug nach Salzburg gemacht haben, hat mich plötzlich in der Nacht das Heimweh gepackt und der Elender übernommen, ich bin dann in den Unterhosen auf die Straße gegangen und wollte nach Hause fahren. Wie ist so etwas möglich?

Albert Rü. Tugstein

Die Aklimatisierung ist in einer Großstadt bedeutend schwieriger als zum Beispiel im Grödnertal oder woanders. Auch sind den ganzen Tag die gleichen Gesichter und nur sechzigjährige Damen für einen sensiblen Menschen wie Sie einfach zu stark. Auch müßten Sie engeren Anschluß suchen.

Ich habe in der Haselstauderstraße billig Johannisbeeren gekauft und bin mit dem Rad und mit den Johannisbeeren heimwärts gefahren, beim Konsum in der Moosmahdstraße habe ich einen Sturz gemacht und die ganzen Beeren sind auf der Straße herumgelegen, ich auch. Trotz des großen Verkehrs habe ich schnell alle zusammengelesen und es haben mir nur 7 dkg gefehlt. Kann man die Beeren noch verwenden?

Jodok Me. Härte

Man kann sie noch verwenden, wenn man sie gründlich reinigt, die Stengel sind ungenießbar.

Weil meine Batterie streikte, ging ich zur Esso-tankstelle Lustenauerstraße und wollte meine Batterie laden lassen. Man hat aber dort kein Ladegerät gehabt. Es waren aber zwei Herren anwesend, die sich als Elektrofachmänner ausgaben, ein gewisser Herr Gschaftl und ein Herr Ereit Waldbrugger, diese haben mir geraten, die Batterie eine Stunde ins Backrohr bei 180 Grad und großer Oberhitze zu geben, dann wäre sie wieder geladen. Ich habe es so gemacht und jetzt ist die Batterie hin, das Backrohr ist kaputt und in der Küche stinkt es immer noch. Wer haftet hier für den Schaden?

Roland Sar. Höchsterstraße

Wenn der Schaden durch zu große Hitze entstanden ist, müssen Sie sich an die Feuerversicherung wenden.

Als wir im vergangenen Sommer mit der „Haselstauder Musig“ zu einem Trachtenfest nach Frankreich gefahren sind, habe ich allen Musikanten gründlich eingeschärft, daß wer um 2 Uhr früh nicht beim Omnibus ist, bleibt zuhause, es wird ganz pünktlich abgefahren. Als alle da waren, haben nur ich und meine Frau gefehlt. Wie ist so etwas möglich?

Emil Lei. Hardacker

Vielleicht hat Ihre Uhr erst 1 Uhr gehabt oder war es im Bett noch schöner. Die Hauptsache ist, daß man euch doch noch geholt hat.

Wegen Übermüdung und Überlastung bin ich im Wirtschaftszeit bei der letzten Dornbirner Messe auf einem Bank selig eingeschlafen. Unbefugte haben mir in niederträchtiger Weise Pommes frites in den Mund in die Nase und in die Ohren gestopft. Muß denn so etwas sein?

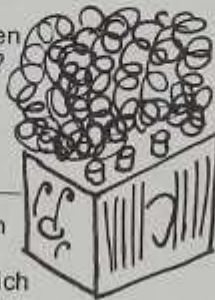
Franz Win. Im Nest

Trotz einem erheblichen Aufsichtsaufgebot passieren im Wirtschaftszeit ab und zu unliebsame Sachen. Machen Sie sich doch nichts daraus, schlafen Sie beim nächsten Mal ruhig wieder.

So etwas kann mir sonst nicht passieren, daß mir bei einer Gratwanderung oder auf einem Berggipfel der Berglerhut plötzlich vom Wind weggerissen wird und davonfliegt. Ich mache den Hut nämlich mit einem Schnürle am Schnörfar fest. Auf dem Naafkopf aber letztes Jahr ist mir mein wertvoller Hut aber trotzdem davongeflogen. Ich frage sie, warum mußte mir das passieren?

Seppel Schwe. Unt. Kirchweg und Spätenbach

Sie hätten den Hut noch fester anbinden müssen, am besten mit einem Bent oder mit einer kleineren Kette. Überhaupt steckt man den Hut, in so windigen Regionen, in den Rucksack und setzt eine Zipfelkappe auf.





ERDÖL-HOROSKOP 1974

von unserem Krisenmitarbeiter

Um der verworrenen Lage auf dem Öl-Sektor Herr zu werden, hat die Bundesregierung in einer geheimen Weisung die Meteorologische Zentralanstalt auf der hohen Warte damit beauftragt, sich eine Abteilung Öl-Voraussage anzugliedern.

Der Leiter dieser so wichtigen Behörde, Dr. rer. nat. Infaß war über meinen Besuch überrascht, stellte sich aber dann doch meinen, wie ich sachbezogen scherzte, „bohrenden“ Fragen.

„Herr Dr. Infaß, wie ist die Lage?“

„Nun, wir müssen zunächst davon ausgehen, daß Lybien und Algerien uns zum freundlichen Land erklärt haben. Wir nehmen Platz 4, zwischen Japan und Luxemburg ein.“

„Ah, das ist ja erfreulich“

„Nicht so ganz, wenn Sie in Rechnung setzen, daß England, das sogar auf der Warteliste für die befreundeten Länder steht, im Moment am wenigsten Öl hat. Das liegt daran, daß die Ölgesellschaften ihre Tanker sofort in Länder umleiten, die von den Arabern als feindlich eingestuft wurden, weil dort naturgemäß die Preise steigen.“

„Um Gottes Willen! Was kann man dagegen tun?“

„Ich darf Ihnen sagen, daß wir diplomatisch vorgegangen sind. Kaum hatte uns Burgiba zur freundlichen Nation erklärt, da wurden wir aktiv und sorgten dafür, daß sein Pariser Aufenthalt nicht auf Rosen gebettet war. So kam es, daß er uns später via Kuwait wieder in den allgemeinen Boikott einbezog.“

„Dadurch hat sich die Lage entspannt?“

„Keineswegs, denn wir bekamen daraufhin heimliche Lieferungen aus der Sowjet-Union.“

„Und ist das schlecht?“

„Gewiß, wenn Sie bedenken, daß dies Feisal aufs äußerste verstimmt und er Öl nur noch nach Hawaii und Bilbao liefert.“

„Wieso Hawaii und Bilbao?“

„Das liegt an den eigenwilligen geographischen Vorstellungen des Königs. Irgend ein Berater muß ihm eingeredet haben, daß Hawaii zu Japan gehört.“

„Trotzdem ist uns damit wohl nicht geholfen?“

„Natürlich nicht. Unsere Situation ist angespannt. Wir haben volle Tanks, ausreichende Reserven und werden hinreichend beliefert. Sie glauben gar nicht, was dies für Panik unter der Bevölkerung auslöst.“

„Panik?“ fragte ich verwirrt.

„Klar, denn das muß Minister Staribacher der Bevölkerung doch sagen. Und dann wird sofort angenommen, die Vorräte seien in Wahrheit aufgezehrt, was zu Angstkäufen führt, die wiederum die Araber zu neuen rhetorischen Höchstleistungen befähigen. Und dann stellen Sie sich vor, wie Japan reagiert? Schon heute kann es von Gaddafi nur mühsam zurückgehalten werden, in Israel einzumarschieren. Das wiederum würde uns 4 Sonntage und zwei gesamteuropäische Erklärungen, die Amerikaner zehn weitere Meilen pro Stunde kosten.“

„Was gilt es also zu tun?“

„Es gilt den Mitteldurchschnitt der wöchentlichen arabischen Verlautbarungen durch die Zahl der arabischen Länder zu dividieren, wobei Tunis eine besondere Recheneinheit bildet. Dann multiplizieren wir das Ergebnis mit den Vorstellungen der Österr. Mineralölverwaltung und der Internationalen Gesellschaften, ziehen die Meinung von Kreisky und Staribacher ab und erhalten so den momentanen Öl-Koeffizienten.“

„In dieser Woche“, so schloß Dr. Infaß das Gespräch, „schwankt er zwischen 2,8 und 4,0. Wir hoffen noch im Laufe dieses Winters herauszufinden, was dieser Koeffizient eigentlich besagt.“

Ein optimistisches Lächeln umspielte die Lippen des Experten.

Ölknappheit

Wer junga eappas noche tuot,
Der merkt das denn in spätra Johro,
Daß untrom schüono Sunntaghut
As numma wichtig ist mit Horo.
Bis jetzt hät ma a Mittel ghio,
Däs hät ma all Täg uffeto,
Ma hät om uofach Horöl gio,
Denn hät mas wiedor waxo loh.
Jetzt kut ma dieweg numma drus,
Das ist jo zum Varrecko,
Jetzt goht das Horöl ou no us.
Ma kas numma verstecko.



Noja Herr Schah,
vielleicht find ma
doch irgendwo a Öl

Wenn . . .

Wenn d'Arabar schuftig wäron
und üs übr Nacht arklärond,
daß se üs kon Öl meh geabond,
was muonscht ou, was mor dann arleaband?
Wenn bim Rüof do Tank lär blüb,
wenn ma'm ou kon Öl meh güb?

Dänn . . .

Dänn goht jeda widr z'Fuß,
schadat uom nid a klene Buuß,
Muoscht zum Schatz uf d'Stubat wandra,
wohnt ar zwit weck, nimmscht an andra.
Dänn louft ou kon LKW,
dänn lifrat ma ou kon Kaffee,
dänn kommond d'Oachla widr in Mode,
däs ischt a hundsalte Methode.
Dänn git as ou ko Plaschtikkübl,
wird uom halt us om Blechnapf übl.
Dänn wird s'ganze Hus arkalta,
schlüfscht is Bett zu dinor Alto,
und Varkehr ischt bloß no dot,
statt uf or Stroß, won ar si söt.

Abr . . .

Abr üs ka sowas nid passiöro,
mior lond üs nid schikanjöro,
mior varlürond nio do Muot,
mior händ all no Öl im Huot.

Offizielle Ankündigung der Behelfshauptmannschaft Dornbirn

Dienstanweisung

Die Herren Postenkommandanten werden aus gegebenem Anlaß wieder an ihre Pflicht erinnert, die Beamten dazu anzuhalten, jedem Dienstvorgesetzten die gebührende Ehrerbietung zu erweisen. Es darf angenommen werden, daß die im Bezirk Dienst versehenen Beamten wissen, wer ihre Dienstvorgesetzten sind und diese, auch wenn sie keine Uniformträger sind, kennen. Mangelnder Respekt gegenüber ihrem zivilen obersten Kriegsherrn wird künftig mit einer disziplinarischen Abmahnung geahndet.

Der Behelfshauptmann

Verlautbarung

Die Bevölkerung von DAHIER und UMGEBUNG wird aufgerufen und dazu ermuntert, sich in allen Fällen, in denen sie sich durch Bedienstete von Verwaltungsbehörden in ihrem Recht zur Ausübung der unumschränkten Freiheit eingeschränkt fühlt, sich zur Behebung dieses Unrechts beim Chef der Behelfsmannschaft zu beschweren. Eine sofortige Erledigung im Sinne des Beschwerdeführers wird vom Mann des Volkes in jedem Falle zugesichert und der lästige Beamte zur Rechenschaft gezogen.

Der Behelfshauptmann

Ankündigung

Im Sinne einer echten und durchgreifenden Verwaltungsreform werde ich mich noch mehr als bisher bemühen, in meiner Dienstzeit den Dornbirner Akademikern, Geschäftsleuten, Vereinen und auch der übrigen High-Society des Bezirkes Dornbirn ergebenst zu dienen. Ich werde jede Gelegenheit nutzen, allen Einladungen zu Betriebsbesichtigungen, Ausstellungen, Eröffnungen, Firstfeiern, Hauptversammlungen, Empfängen, Banketten, Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, Kremationen und anderen Festlichkeiten nachzukommen, sofern dem Lande Vorarlberg daraus keine Kosten erwachsen.

Der Behelfshauptmann

Bekanntmachungen von BH

Gebe bekannt, daß der auch heuer stattfindende Flohmarkt von mir auf den Gumpigen Donnerstag vorverlegt wird, um mir die Möglichkeit zu schaffen, das am ersten Pickerltag auf dem Viehmarktplatz bei persönlicher Pickerlbeschau durchgelaufene Paar Schuhe möglichst günstig zu ersetzen.

gez. Hofrat Ferdinand Pickerl

Adr Ach dot bi do Bänklä
schtot des schü näu Schwoschtrahus
und bim Vrbeigoh dänkä
gond do bloß Froua ih und us
mit Würfzücker ulm Kopf
und druntrünn an gliochtna Zopf.
I hock mä anä uf a Bänklä
und sieh wil und broat ka Mus,
bis an Ma kut schneall oms Ranklä

und vrschwindat i däm Hus,
wo die Hosolado sind varpönt,
wo an Hosolado händ.
Kalt wirts langsam ulm Bänklä,
kan andra darf dot inä sus,
sei ar no so blaß und kranklä,
Verbot für jeglichen Coitus,
Stadtrot Franz heat d' Hand dot druf
und s' Schwoschtrahus an gupta Ruf

Trainingslokal gesucht

Da die Champions im Stoßen, Artur Steurer und Marsell Rhomborg, bei ihren Weltmeisterschaftsausscheidungskämpfen in der Eisengässler Sonne jedesmal mindestens einen Tischfuß ausreißen, soll sich der Wirt entschlossen haben, sein Lokal nicht mehr als Trainingslokal zur Verfügung zu stellen, da bei dem geringen Konsum der Kraftmeier, die Reparaturkosten nicht mehr drinnen sind. Da die beiden Stoßspezialisten aber unbedingt zur Weltmeisterschaft kommen wollen, wird ein neues Trainingslokal gesucht. Derzeit soll die Möglichkeit beim Gemeindeamt oder bei der BH untersucht werden, weil es dort nicht schädlich wäre, wenn einige Schreibtische in Fransen gingen, da nach Ansicht der Bevölkerung eh zuviel drinnen sind. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe über den Ausgang des Versuches berichten.

Warum Pfeffer?

Der Jahrgang 1918 meldet, daß auf dem Brüggele Kopf im Glühwein statt Zucker Pfeffer gewesen sei.

Der Ausschuß

Es war eine Verzweiflungstat einer müden Jahrgängerin, die glaubte, dadurch den müden Verein zu aktivieren.

Dornbirn vergrößert seine Erholungsflächen

Der neue Flächenwidmungsplan der Stadt Dornbirn - derzeit noch als wohlverschnürtes Paket im Rathaus - soll vielen Bedürfnissen der Dornbirner Bevölkerung entgegenkommen. Vor allem soll dem sportlichen Tatendrang der Jugend keine Grenze mehr gesetzt sein. Aber auch den Älteren sollen größere Erholungsflächen zur Verfügung gestellt werden. Bestimmte Flächen werden dem Gewerbe gewidmet sein, andere sind für die Freizeitgestaltung der arbeitenden Bevölkerung reserviert. Damit hofft das Stadtbauamt seine in langen Jahren gesammelten Erfahrungen auch dem Volk zugutekommen zu lassen.



5x

Vene - Vidi - Nix vidi

hend mir luoga müoßo, bis mior amol eappas gseacha heand, wenn d' Margit samt Freundin im Swimming-puul hinterm Hus i dr Luschnouarstroß ohne Brustkorbtapete badat heand.

Ein Tschüss vo de 5 x Luagar Hubert u. Manfred



WRD

Werner und das Roß

Beim besten Willen geht es nicht, obwohl es ist mein Prüfungsritt, ich komm nicht mehr auf's Roß hinauf und es fehlt mir auch der Schnauf. Ihr lieben Reiter kommt doch her und helft mir schnell, ich bin so schwer. Ich bin gefallen blöd vom Roß, stupft, stupft, sonst sieht es noch der Boß. Es helfen ihm zwei starke Männer, das Reitabzeichen winkt dem Werner.

Es geschah als die MICHLER Handwerker feierten

Dr. Burse jovial und betriebsverbunden, wie er leibt und lebt, feierte mit den Handwerkern und Bauarbeitern der Michlerwerke den Handwerkertag 1974. Beim Nachtessen sagte ein Türke zu Burse: „Du nix essen, du nix arbeiten bei Romagna“ und wollte ihm den Teller wegnehmen. Burse schlagfertig wie er ist, sagte: „Ich Pensionist, ich früher arbeiten in Betrieb, aber nicht bei händereibendes Romagna“. Somit war die Situation gerettet und Burse durfte den Teller behalten.



Unser Saubermann

**Rille-
HEINIGUNG**

**Laus
im Pelz**

Sag nicht laut
den Preis der Haut -
der Gewinn
ist sonst hin.
Auf alle Fälle
handle Felle -
besonders toll
mit wenig Zoll.
Bringt's zum Schluß
auch Verdruß,
gutes Haus
hält das aus.
Statt Konkurs
nimm Rekurs -
um den Staat
ist's nicht schad!

Gefährlicher Bankräuber als harmloser Landtagsabgeordneter entlarvt.

Vor wenigen Tagen ereignete sich in der Dornbirner Sparkasse (Stadtmitte) ein mehr als aufsehenerregender Zwischenfall. Um ca. 15.15 Uhr stürzte ein mittelgroßer Mann mit bedenklichem Aussehen und einer dicken Aktentasche aus den Schalterräumen der Dornbirner Sparkasse, sprang fast zwei Frauen nieder und flüchtete in Richtung Schmalzwinkel zu einem dort abgestellten Auto. Passanten, die diese zweifelhafte Handlungsweise bemerkten, verfolgten den Flüchtling und dem WIFI-Luger gelang es kurz vor dem Auto, den Flüchtling zu stellen. Die Überraschung des WIFI war begreiflicherweise riesengroß, als er statt eines Bankräubers den Abgeordneten und Stadtrat Alfons Haselstaudenmann am Kragen hielt. Der Verfolgte soll angeblich in übergroßer Zeitnot so überstürzt gehandelt haben.

Er ist der Größte!

Als Schischuldirektor bin ich ein Mann, weil ich da viele Häschen bekommen kann. Mit dem Geld von diesem Job kauf ich für mich und Elfi das Brot. Böse Zungen behaupten so dumm, das Brot essen wir, die Schnitzel der Hund. Der Burda-Verlag sich nun bekennt, Seifen-Klaus übernimmt Elfis Management. In der Freizeit treibe ich Sport und geh mit Elfis Hund manchmal fort. Auch sonst bin ich in der Freizeit tüchtig, denn Sprachen lernen ist sehr wichtig. In Dornbirn aus dem Buch, auf dem Bodele in Praxis, die Fortschritte sind gut und damit hat sich. Mein Holländisch ist gut ich mach eine Wett. Die Elfi war in München und ich lernte im Bett.

Der Wirbelwind (ER)

Seit ER mitwirkt in der Landespolitik entgeht kaum etwas seinem Blick. Die Stimmung ist verkrampft, gereizt, nur ER entspannt, die Beine spreizt. ER nennt sie Etablierte und zu wenig Informierte, hält sie permanent im Trab, ER fordert ihnen alles ab. Wie das delphische Orakel verspricht ER die Lösung im Debakel. Laufend hört man sich jetzt fragen, was wird ER morgen wieder sagen. ER packt heikle Themen aus, besucht nach Wunsch ein jedes Haus und bekümmert sich um jeden Dreck, ER sei bezahlt für diesen Zweck. ER kritisiert das eine - hoffnungslo prahlt dasselbe anderorts - als zu modern gestaltet. ER hat sie gleichsam an der Kette wie eine ferngelenkte Marionette. Täglich wird es schlimmer, wann kommt ein Hoffnungsschimmer, der dem Hans Dampf in allen Gassen könnte etwas Druck ablassen.



Der Ritt auf dem Kamel

Frau Peizer flog mit viel Trara
hin nach Gran Canaria.
Dort angekommen im Hotel,
fragt sie einen Deutschen schnell,
sind mit dem Zug sie angekommen,
ich hab den Düsenjet genommen.
Der Deutsche schaute zwar erstaunt,
doch blieb die Sini gut gelaunt.
Und ging dann munter an den Strand.
Sie freute sich schon auf den Sand.
Stellt euch vor das Fräulein Sini,
wunderbar in dem Bikini.
Auch stand im Sande ein Kamel,
die Sini überlegte schnell
und ritt dann dieses Wundertier,
auch für's Kamel war's ein Plaisir.
Doch für die Sini war es kaum,
obwohl sie ritt als wie im Traum.
Denn sie rutschte ab vom Hocker,
das Kamel, es trabte locker.
Sini hielt sich fest am Schwanz,
ihre Augen voller Glanz,
doch weil das Schöne nie lang geht,
hat es sie in den Sand gedreht.
Da wußte Sini ganz genau,
die Freud' ist hin, das Auge blau.
Rosina von der Berger - Gabelstraße

Lieber Herr Sadat Gadafi und Genossen

Nachdem mir beim Österreichischen Militär sowieso nicht schießen, aber dringend Benzin brauchen, biete ich Ihnen 500 ausgesuchte, gesunde (Freizeitgestalter) Soldaten, alle ausgerüstet mit Gehörschutzpfropfen, Stahlhelme, Uniform, Schuhe, Wickelgamaschen, Eßgeschirr und Brotzeitmesser, im Tausch gegen Rohöl. Wir brauchen dies dringend, um neue Rekruten die Schönheiten der Österreichischen Länder erleben zu lassen. In ergebenster Verneigung vor Ihrer Größe, würde ich Ihnen gerne meinen Generalgehörschutzpfropfen übersenden, doch brauche ich denselben notwendig selber im Parlament, denn die Schwarzen (keine Neger) schießen immer scharf auf mich. In Erwartung einer befriedigenden Rückantwort zeichnet Ihr

Dorflütgen

Bekanntmachung!

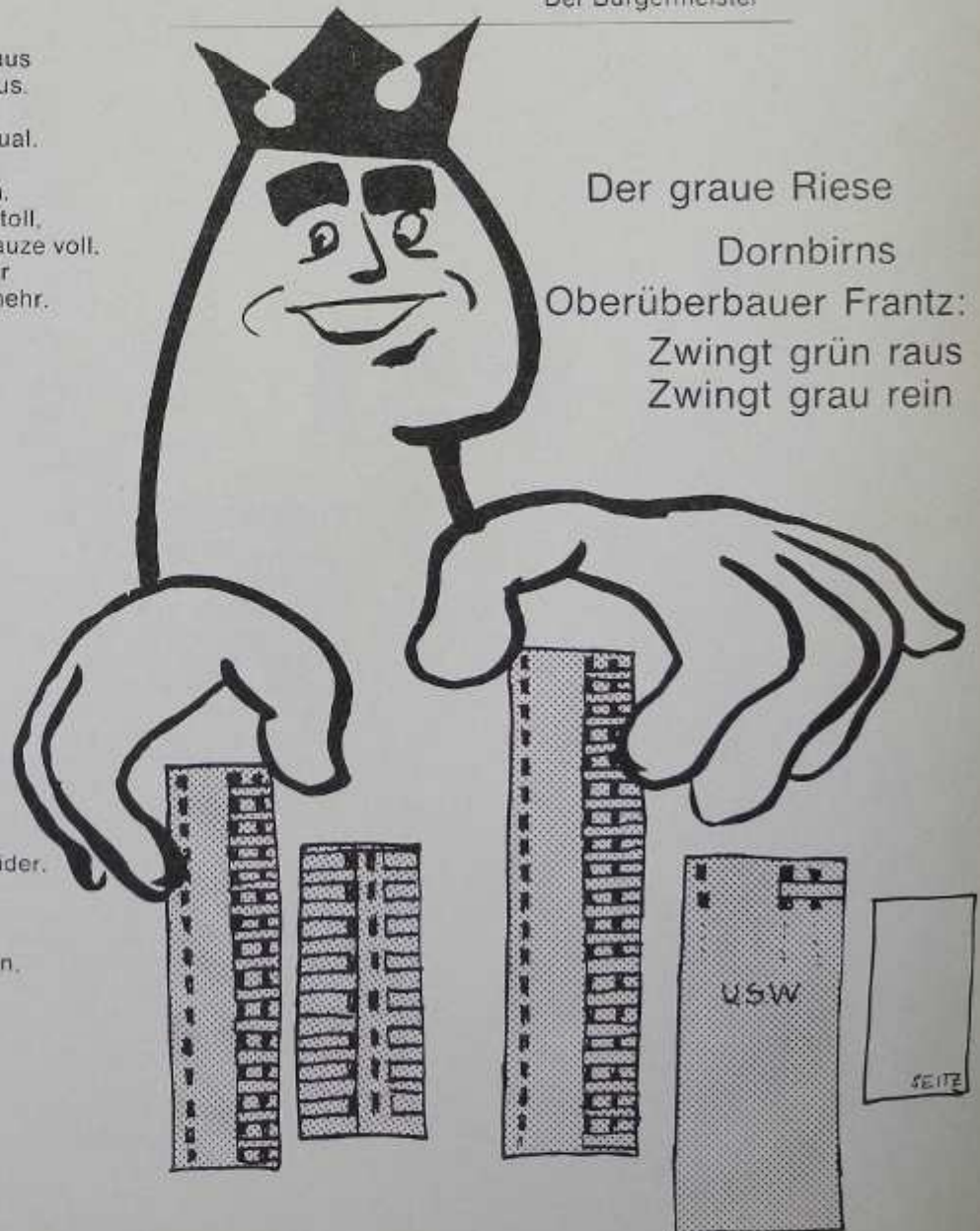
Im Zuge von Rationalisierungsmaßnahmen wurde der Dienstwagen für das Marktamt umgebaut und kann ab sofort zur Mäusebekämpfung eingesetzt werden. Das Kontrollorgan wurde zu diesem Zwecke zu einem Spezialkurs für Mäusebekämpfung entsandt. Er hat die Prüfung mit Erfolg bestanden und es wurde ihm der Titel „Staatl. geprüfter Obermauser“ verliehen.

Der Bürgermeister

Franz Karl geht in Pepes Haus
Lange schon dort ein und aus.
Alfred aber, der Rival,
Macht das Leben ihm zur Qual.
In der Tenne aber dann,
Alfred ist der stärkere Mann.
Da ging's wirklich her ganz toll,
Franz Karl bekam die Schnauze voll.
Dieser fürchtet sich nun sehr
Und will zu keinem Weibe mehr.

Des Rates neue Kleider

Die Dorabirar Fasnatzunft
war eine Gilde voll Vernunft,
es war ein kleiner Staat im Staat,
residiert durch den Eiferrat.
Der Rat war voller Harmonie
man lachte, scherzte und stritt nie.
Bis man zur neuen Kleidung schritt,
da kam das Ganze aus dem Tritt.
Das Schöple und die Zipfelkappe
waren bisher nicht von Pappe.
Doch sprachen Rohrbachs Delegierte,
daß man sich damit genierte
in Deutschland bei den großen Zügen,
konnte man rote Wangen kriegen,
ver kroch sich fast vor lauter Scham,
wenn Dornbirn an die Reihe kam,
Drum wollte man nun neue Kleider
mit Smoking und nach Maß vom Schneider.
Der Emil und der Kommissar
taten sich dabei sehr schwer.
Denn es gab viele die da sprachen
ein Narr braucht zwar sehr viele Sachen,
doch niemals eine Uniform
ist das Prestige auch enorm,
verliert man dadurch ganz und gar
das, was man bleiben will - ein Narr.
Drum raten wir dem Eiferrat
wartet noch mit der großen Tat
und überlegt Euch Eure Tracht
und wählt dann die, die Freude macht.



Der graue Riese
Dornbirns
Oberüberbauer Frantz:
Zwingt grün raus
Zwingt grau rein

**Neu im Gastgewerbe:
DISKONTPREISE:**
oder:

„Es kann der FROMMSTE nicht in
Frieden leben, wenn es der
bösen Kammer nicht gefällt“.
B. Wusch

Es möcht' der Mensch, wie sonst gewohnt,
auch in der Gastwirtschaft DISKONT,
und dies gibt's jetzt, TRARI - TRARA,
im Restaurant HELVETIA!
Ob Bier, ob Fleischgericht, ob Wein,
dem Thurnher fällt stets etwas ein.
Sei's Zebraschnitzel, Bärenzunge,
wenn's sein muß - Elefantenlunge,
und dieses alles und noch mehr,
gibt Walter zum Diskontpreis her!
Vorausgesetzt, ob Zwerg, ob Recke,
man hoit sich's selber von der Theke!
Drum wär aus gutem Grund zu raten,
gelüftet Euch nach Drink, nach Braten,
all die Getränke, diese Speisen,
gibt's zu DISKONT-HELVETIA-Preisen,
und das trotz Zetter und Gejammer,
von Seiten unserer Handelskammer!

PROST! MAHLZEIT!

Spärmaßnahme

Hei Ferde, sit dear nöuo Stür
ischt muon i s' Bier scho bodo tür.
Rund d' Hälfte sugat s' Finanzamt uf,
und ou do Wirt zahlt nid gad druf.
Dio Sach focht mior anfangs a stinko,,
i muß däs ispära bim trinko.
Uos wenigor suf i jedo Tag, as i normal sus trinko mag.
Bloß säg i dänn halt escht bim Goh, wüfol i sus het
abeloh.

Lange Mähder: Ich bin etwas später ins Bett gegangen,
ich wollte meinen Mann, den ich schnaufen hörte, nicht
stören, machte kein Licht und ging still ins Bett. Gegen
Morgen wurde Licht gemacht und mein Mann kehrte erst
nach Hause zurück. Die Lenzin schaute auf Lothars Bett
und siehe da, sie hatte, anstatt, neben dem Hund
geschlafen.

WIR SUCHEN

zum planen und verplanen
zum bauen und verbauen
zum graben und vergraben
zum putzen und verputzen

NEUE STEUERN

Günstige Vorschläge sind erbeten
Neues Rathaus, Zimmer 32

Trinksprüche auf das Jahr

Ma trinkt a Glas, heat d' Stadt an Spaß,
Wenns di nid rüüt, heat d' Stadt a Fröud.
Der Stadt zum Wohle, trink auf Bohle!
Wenn d'an Schluck nio wit, suft's Finanzamt mit.
Trinkt ma bodo roß, gits a nöue Stroß.
Treischt a Rüschie huo, gits an Pflaschtorschtuo.
Sufond alle zmol, gits a nöus Spitol.
Sufond alle us, gits an „Offos Hus“



Verwechslung

Es stimmt nicht, daß ich für Fußspray Reklame
mache, richtig ist, daß ich aus Versehen Fußspray
(Marke Egle) statt Haarspray auf meine lichte Birne
gespritzt habe.

Hans Minimax Berger

So kommt man auf den Hund!

Wenn ich im Gasthaus Knieberg einem Hund einen
Schübling bezahle, dann kann ich auch liegend
zuschauen wie er ihn frißt, das geht niemand nichts
an. Daß ich mitgefressen habe stimmt nicht.
Holdrein Mankauf (Jesus) vom Rädermacher



Wenn
mä s' hett,
as wio nid,
und mä künt,
wio ma wet,
künt mä däne
Zit rösta, wo
ma jassa
sött.

Siegi
Tollbart
vom
Vor...hof

Dem Pommes frites-Boß vom Interspar
ist der Heimweg ins Galtbong oft zu lang fürwahr.
Er geht dann an einem bestimmten Haus ungerne vorbei,
so denkt er sich, gehst hinein, ist ja lei, lei
Viel wird dort geredet und geplärrt,
nebenbei manch Viertele geleert.
Wer aber hätte sich gedacht,
daß sich der Unterkiefer selbständig macht?
Ausgekegelt war nun vom Boß die Pappen,
dienlich nur noch zum Dünnes lappen.
Schnell kam dann der Arzt geeilt,
hat den Unterkiefer wieder zugekeilt.
Doch auch er konnte nicht wissen,
kommt das nun vom trinken - reden - küssen.
Nach einigen Tagen war alles wieder gut,
der Mann geht wieder ohne Verband und ohne Hut.
Die Moral von der schrecklichen Geschichte,
„Rede nicht zuviel und lüge nicht“
dann passiert dir sowas nicht!



Komme gleich

Zwei Worte nur -
doch ein Begriff,
der jedem helle
Freude bereitet,
der dringend seine Uhr
oder ein schmückendes
Geschenk holen möchte.
Täglich zu sehen bei
GONASTINI - Hatlerstraße





Öffentliche Rechtfertigung

Es wird immer wieder behauptet, daß ich absichtlich keine Stiege vor meiner Haustüre anbringen lasse, um die Leute, die zu mir kommen, schikanieren zu können. Dem ist, Beigott, nicht so. Sobald sich der Boden vor meiner Haustüre richtig gesetzt hat, kommt die Stiege hin. Daß das 50 Jahre dauert, ist wirklich nicht meine Schuld.

Der wohlgenannte Sepp vom Salzigen Mann



*Hängt auch der Himmel
voller FGeigen,
so ändert sich's mit einem Schlag.
Der Harem wird zum simplen
Eintagsreigen
durch den blöden Pickertag.*

Suche gelernten Fachmann für den 24. Dez. 1974, der mir meinen Christbaum in den Ständer stellt, da ich mir bei dieser gefährlichen Arbeit 2 Rippen gebrochen habe und ich es mir nicht leisten kann, nochmals 3 Wochen in den Krankenstand zu gehen.
Herbert Th. - Schmalenegger H & R Schloßer

Berichtigung

Es ist nicht wahr, daß ich bei den straßenweisen Entrümpelungen alle Haufen absuche und immer wieder Sachen mit nach Hause bringe. Ebenso entbehrt es jeder Tatsache, daß ich, als mich ein Herr Fisch vom Bahnhof aus angerufen hat, diesen geschneigelt und gebügelt am Bahnhof abholen wollte. Fische fangt man mit der Angelrute, nicht mit dem Fahrrad.

Oberstudienrat Quido Lehargasse

Ich möchte meine Nachbarn im Klotzacker bitten, mich darauf aufmerksam zu machen, wenn ich wieder einmal meinen Christbaum samt dem Glasständer zum Fenster hinaus werfe. Es war mir nämlich sehr unangenehm, den ganzen Neujahrstag daheim bleiben zu müssen, um den verschwundenen Christbaumständer zu suchen.
Erwin Weh vom Klotzacker

Zum Schrecken in Schröcken

(Eigenbericht) Vom Vertreter des Tierschutzvereines in Schröcken erfahren wir, daß der Dornbirner Jäger Otto von Garzonien, durch einen Sturz vom Heuboden in einen Stall voll Rindvieh, dieses in Lebensgefahr gebracht habe. Der Tierschutzverein habe von einer gerichtlichen Verfolgung wegen fahrlässiger Gefährdung von Tierleben nur darum Abstand genommen, weil festgestellt wurde, daß der Verunfallte durch heftige und wirklichkeitsnahe Träume so unruhig geschlafen habe, daß der Heuboden unter ihm durchgebrochen ist. Die Schröckener sollen Otto gebeten haben, wenn er wieder einmal den Heuboden einem Federbett vorziehen sollte, sein Ruhelager vorher statisch berechnen zu lassen oder aber alles zu unterlassen, was seine nächtliche Phantasie anregen könnte.

Richtigstellung

Es ist nicht wahr, daß ich in Innsbruck ein Dreibett-Zimmer für meinen Verlobten, meine Mutter und mich bestellt habe, sondern nur ein Zweibettzimmer für meinen Luis und mich.

Frigitte Bechtig - Elektrohandel

Ich fühl mich wohler wenn ich sitze,
als wenn ich bei der Arbeit schwitze.
Da kann ich gar nicht müde sein
und schlafe auch noch dabei ein.
Die anderen schauen um die Ecken,
man muß jetzt den Bambino wecken.
Schlaf Du zuhaus, nicht im Betrieb.
Dann hast Du Ruh' wie es Dir lieb.
Der Schnarcher von E. A. Schlachthausstraße

Gansers Fred bittet um Aufmerksamkeit!
Schwerentfembare, leicht rostende und räderlose
Geschenke an meine Töchter mögen nicht mehr in
meinem gepflegten Garten abgestellt werden.
Gilt besonders für den Stammtisch des Café Knapp!



Backe - backe Kuchen!

In der Schmelz in der Mitte,
Da steht eine Hülle.
Da wird mit Freude und Kraft,
Tüchtig geschafft.
Und wenn auch die Meisterin oft zischt wie der Blitz,
Das stört uns nicht weiter,
Denn wir sind ja nur die Blitzableiter.
Ein wenig mehr Ruhe - ein klein wenig Witz,
Das wünschen wir alle der nervösen Frau Blitz.

Öffentliche Bitte

Ich bitte den Nachbarn vom Werk Zumtobel III - Buchdrucker Seppl - sich vorher davon zu überzeugen, daß ich kein Einbrecher bin, sondern nur im Auto schlafen möchte. Es könnte sonst sein, daß ich ihn bei einer neuerlichen Verfolgung überfahre.
Urbmann von der Bremenmahl
Z. KG Sandler

Fallschirm sprunghaftes

Als ich an der Tanne hing,
weil der Fallschirm sich verding
war mir gar nicht mehr geheuer,
denn ein Fallschirm ist sehr teuer,
und die Gefahr war erst gelegt,
als man die Tanne umgesägt.
Alfred Siegmann
GKK Birkenwiese



„Spar“ars Hugo seit zur Bedienung:

Ka ma nid das Schirenno
im „Back-Ground“ höro?
Do seit Konditars Albert: Nei, das
Renno ischt nid in „Back-Ground“,
das Renno ischt in Garmisch!

Oberkellner Pele!

Der Fasching ist schon wieder da,
Mäser Fredo schreit Hurra!
Um Lisa zu kontrollieren,
ließ er sich als Kellner engagieren.
Auf ein Viertel wartet man sehr läng,
denn er humpelt nur der arme Mann.
Als Fußballer hat er sich versucht
und dabei den großen Zeh verstückt.
Und später mit dem vielen Geld,
reist er nicht um die ganze Welt.
Denn er hat schon einen Plan,
den er bald verwirklichen kann.
Ein Farbfernseher ist sein Traum,
bald steht dieser im eigenen Raum.
Beim Fußballfernsehn kann man rauchen,
ohne Gefahr, sich die Zehen zu verstauchen.

Oh diese Schrauben!

Der witzige Paul Wohlgenannt,
in der Großmolkerei nicht unbekannt,
fuhr den ersten Teil noch munter,
von Kehlegg mit dem LKW herunter.
Der zweite Teil sah schaurig aus,
da rollte ihm ein Rad heraus.
Noch glaubt er an ein Viech,
das vor seinen Wagen lief,
dann erkannte er noch grad,
es war das linke Vorderrad.
Drum merk Dir lieber Paule
den Rat vom Dr. Faule:
zieht man die Schrauben nicht gut an,
sind die Räder gleich voran.



Tierisches - menschlich betrachtet

Kehlegg: Heuer hatte die Flora vom Bade einen ganz besonders schönen Christbaum gemacht mit zeitgemäßen neuen roten Christbaumkugeln und Kerzen. Sie hat für den schönen Baum viel Zeit und sogar Geld geopfert. Am Weihnachtstag kam aber der geliebte Hund daher, verding sich mit der Leine am Baume und die ganze Schönheit stürzte um. Die neuen Kugeln gingen in Scherben und vorbei wars mit der fröhlichen Weihnacht überall.

Maßhemden!

Schneider Sigi hat ohne Bedacht,
Hemden ohne Manschetten gemacht.
War es mit Absicht oder nur Schau,
war er besoffen oder noch blau?
Liebe Freunde ihr wißt's am besten,
der Fasching ist nur da zum festen.
Habt Verständnis es ist kein Scherz,
ich arbeit' wieder ab Anfang März.



Die allergrößten Kälber wählen die Metzger selber.
Sie können sich kaum retten vor diesen Handelsketten.

Die Dauerwellenstraße

Fährst Du einmal nach Lustenau,
Schau Dir die Straße an genau,
Sie ist nicht schön und auch nicht glatt,
Weil sie so viele Wellen hat.
Drum wird sie auch im ganzen Land
Die Dauerwellenstraß' genannt.
Gott sei's gedankt, sagst Du am Ziele
Und nicht seekrank geworden, so wie viele.



Der Vereinshauswirt

hat seine Sorgen
mit den Stammgästen

schön am Morgen.



Zur Ölkrise

Aktion „Eichhörnchen“. Deckt Euch ein mit Konserven!
Sardinen in Schweröl
In Öl eingeweckte Kirschen (Öl-Krise)

Sparars Jockl:
D'Regierung hät a Gsetz ussargie:
In Amtsräumen darf es nur 20° haben,
wenn as meh hei, soll ma s'Fenster uf tuo.

Pickarle:
Wie machands Ihr mit do Kleabarle?
Ou komot, s'Wib hät uos mit MÄ und i mit Zl.
Däs git as doch gär nid! Moll, Mäntag und Ziestag!

Im Kaplohus
Do zücht as varflucht! Jo woascht, das ist das
„Haus der offenen Tür!“

NR Blenk
Was ist der Unterschied zwischen einer Fußball-
mannschaft und dem Blenk? – Beim Fußball spieland
off mit, bim Blenk zwölfe! Aber bi beidna git as
Eigengoll!

Der Hans der kanns

Hatlers Hans bei Böhles Brunnen,
ist wieder etwas Neues entrunnen!
Willst Du temperiertes Bier,
lieber Kunde rufe mir,
Ich klemm die Flasche „beinlich“ ein,
schau kurz zur Frau - und z'frieden drein.
Das genügt - und wohlig temperiert
wird die Flasche retourniert.
Prost! „ADEG bietet eben mehr“!

Die ERleuchtung

Mit einem Taxler habe ich einmal an vier, fünf Orten und
auch beim Gericht meine Auto gesucht. Wir haben es
nicht gefunden. Es hat ziemlich stark geregnet und ich
war ohne Dach. Als ich vom Taxi ausstieg wurde der
Kopf feucht und der Horizont klar, so habe ich dann
mein Auto im feuchten Zustand beim Café Bethlehem
gefunden.

A R Anwärter Wäbar in Reben

Richtigstellung

Es stimmt nicht, daß ich die Geldbeutelwäsche
auf den Sommer verlegt habe.
Wahr ist, daß mir die Geldtasche am Rädermacher
ins Bassin hinein gefallen ist.
Der Haselstauder Steffelbauer



Die schönste Frau aus der Webergasse,
sucht in der Silvesternacht ihre Strumphose.
Die Zuschauer

Tuss ischt narrisch guoat für d'Füaß!

Herr Boiler, sonst kein „Adabai“,
schwärmt für Tuss-Insektenspray,
verwendet ihn nicht konventionell,
sondern sehr individuell,
ausschließlich für die Füße,
vom Herbert schone Grüße.

Des Spenders Ende:
Ich bin der brave Florian
und kann recht böse werden,
mit Baubewilligungsbeschwerden.
Frage: Was geht das Andere an?

Heizenbeerliches

Wer fährt so spät durch Nacht und Wind,
mit einem Ford im Nachthemd geschwind,
sie fährt ins Haslach zu ihrem Mann,
der von dort, sie rief, grad vorher an.
Doch in der Arlbergstraße winkten leise,
mit Rotlicht ihr die weißen Mäuse
Sie öffnet das Fenster einen winzigen Spalt,
der Lisl war bange, der Lisl war kalt.
Sie prüften Papiere und andere Sachen,
der zweite der Mäuse fing an zu lachen.
Er sah, die schlotternde, gute Figur,
die BHlos zu ihrem Kaspar fuhr.

Dornbirner Originale

Der Gärtner Hugo und sein Gehilfe machten Betriebs-
ausflug zur Int. Gartenbauausstellung nach Hamburg
(St. Pauli) **mit Ehefrauen!**

Binder Ernst v. Wiesenrain hat sein Auto 4 Monate in
die Höhe gehängt, weil er keine Plakette hat und
benutzt es als Fahrstuhl.

Die Frau Binder schreibt Ostergrüßkarten zu
Weihnachten. Sie wird die Jahreszeiten verwechseln.

Seppis Magenbitter

Als der Hallenbadsepp und Prinz der charmanten Kehlegger Gardegirls an die Adria auf Uraub fuhr, packte er vorsorglich auch eine Flasche Original Kehlegger Obstler ein, weil man nie wissen kann, ob man eine solche Medizin nicht braucht. Und akkurat kam es so. Als er sich einmal nach intensiver sportlicher Betätigung seinen Hunger mit Frutti dal mare, also Muscheln und Tintenfischen stillte und dann noch eine Pizza verschlang, war es endlich so weit, daß er nach dem Schnaps greifen konnte. In der Eile soll er aber die Flasche mit dem Rasierwasser erwischt und solches gegen das Magendrücken getrunken haben. Er habe es zwar bestritten, aber Augenzeugen berichten, daß er tagelang nach Rasierwasser aus dem Munde roch und ihm deshalb die Damenwelt von halb Italien nachgerannt sei. Seither empfehle er diesen Trick allen seinen Freunden, die Schwierigkeiten mit den heimischen Damen haben. Für eventuelle Folgen, wolle er aber nicht aufkommen, denn dafür oder dagegen helfe das Rasierwasser sicher nicht.

Habt Acht!

Kuno mach das, Kuno mach dies,
dem Kuno geht es seit Tagen mies.
Endlich war die Militärzeit vorbei,
doch weiter geht das Kasernengeschrei.
Feldwebel Edith kommandiert immer herum,
Kuno bist du wirklich so dumm?
Doch dann kommt der Freitag und siehe sodann
aus dem Kuno wird wieder ein Mann.
Transparent sieht er ganz gern,
lieber nahe als von fern.
Fremde Sachen reizen mehr,
denn von dort kommt noch Feuer her.
Zu Hause gibts nur alte Sachen
oder einen bösen Drachen.
Und dann am Samstag morgen,
steht er wieder auf mit Sorgen.
Kaum richtig wach, ertönt schon was -
Kuno mach dies, Kuno mach das!



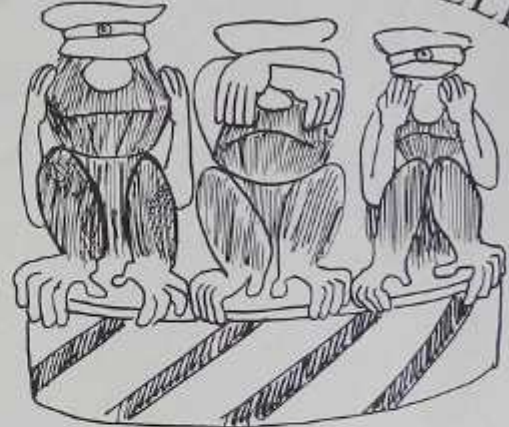
Panzerauto!

Von der 12er-Alp gekommen,
das Wort Gartenstadt sehr ernst genommen.
Mit dem Auto und mit großem Schwung,
fuhr er eine Mauer um,
Aus Rhombberg-Beton war sie nicht gemacht,
sonst wär er im Krankenhaus aufgewacht.
Wir danken ihm für diese Geste,
bitten jedoch nicht nach jedem Feste
das Panorama zu verändern,
ohne das eigne Auto zu verwenden.
Herbert heißt er und hat einen Bart
und wohnt in der Nähe vom Wallenmahd.

Stunde der Wahrheit

Der allseits bekannte Haselstaudenraidler wurde vom Richter gefragt, wie er eigentlich dazu käme, den Hund seines Nachbarn zu erschießen. Darauf antwortete der Beklagte in seinem inneren Drang zur Wahrheit:
„Herr Rat, ich habe vorher gerade das Buch HUNDE WOLLT IHR EWIG LEBEN gelesen und dann ist es halt über mich gekommen. Da habe ich die Dunkelheit ausgenützt um den Hund vom Nachbarn geschenkt zu bekommen. Und, daß das Schießen - mit und ohne Grund - meine einzige Leidenschaft ist, ist amtsbekannt“.

MARKTPLATZIDYLLE



Still ruht der Schneider,
die Installationen schlafen
(näheres bei Zehrer).

Mir würde das nie passieren,

Nachbarschaftlicher Rat

Der Stadt Bregenz wird geraten, die Suche nach einem geeigneten Grundstück für die Neuerstellung eines Schlachthauses zu unterbrechen und zu prüfen, ob es sich nicht als günstig und gewinnbringend erwiese, die neue Gnadenbrotstätte im Bodenseestadion zu errichten, da sich dort genügend, vom Land subventioniertes Mastvieh anböte.

Koboldhaftes - Vorwerkliches

Der größte Betrieb ist Vorwerk Vorarlberg, weil es in allen Bundesländern Niederlagen hat und in Ungarn die größte.

Zu einer Namensänderung von FC Vorwerk Vorarlberg in Fürstentum Vorwerk Vorarlberg ist es leider nicht gekommen. Die Begründung dafür: Dann hätten sich die Bregenzer als Fürsten gefühlt und die Bludenzer wären darauf gekommen, daß sie die Dummen sind.

Hämmerles Rudi hei Kurzschü kouft. Und jetz, wie ischt as? Ou grad as wie wenn ma d'Zehonägl nöü gschnitto het.

Es entspricht der Wahrheit, daß ich bei der Romfahrt für c. 10 Mädchen Liebhaber spielen mußte, da sie Angst vor der Colera hatten. Wenn daher nicht immer alles full service war, bitte ich dies meiner Überbeanspruchung zuzuschreiben.
Der Lückenbüßer

Bekanntmachung der Polizei

Notruf Nr. für Königlich-Städtische Polizei während der Nachtstunden: 40 7 92

Mit unserem Wunderteam sorgenlos - zur Fußballweltmeisterschaft 1974



Im Tor:

Karl B., Mannschaftskapitän, als Tormann verlässlich, schlechter Ausschuß, Abstoß schwach, unsicher bei linken hohen Bällen, läßt sich gerne anspielen.

Die Verteidigung

Franz A., Als Außendecker läßt er zu wünschen übrig, Raumdeckung konsequent, Kopfball ungefährlich, für AH geeignet.

Othmar L. Verteidigt links und rechts sehr aktiv und aggressiv. Bei Angriffen ohne Einfälle, harter Verteidiger.

Hans Schw. Beidbeinig sehr geschickt, sparsam im Aufbau, zuverlässig und vielversprechend. Für Abseits besonders anfällig. Reiche Admira-Erfahrung.

Im Aufbau:

Wolfgang Bl. In der Landesauswahl ausgeschieden, spielt im Nationalteam eine umweltfreundliche Rolle. Als rechter Aufbauläufer am richtigen Platz. Kämpfernatur.

Elmar G. Noch unverspielt, spielt fast alles, bei taktisch klugen Aktionen von seinen Mitspielern im Stich gelassen.

Anton W. Im Aufbau sehr tätig, zuwenig eigenwillig, nicht immer am Ball, sehr standfest und rasenverbunden.

Der Sturm:

Alfons Sta. Ein harter Kämpfer vom rechten Flügel bis halblinks. Seine Querpässe kommen nicht immer an den Mann. Im Angriff spritzig und zäh, die Steilpässe gefürchtet, kein absoluter Torjäger, spielt in der Landesauswahl.

Walter Ma. Mittelstürmer ohne jede Unterstützung von rechts oder links, oft ungedeckt und leicht anspielbar. Verwertet die wenigen Chancen sehr gut.

Ernst Wi. Halblinker Wirbelwinder ohne Ajax, viele unverwertete Querpässe. Torjäger, spielt in der Landesauswahl ein beachtliches linkes Flügel-spiel.

Andreas Jell. Hat sich als linker Flügel stark beruhigt. Fairer und cleverer Spieler, gesundheitlich im jammervollen Zustand.

Die Reserven:

Die auf der Reservebank sitzenden werden nicht besonders erwähnt, weil sie nur alle 4 Jahre aufgestellt werden und fast nie entscheidend mitzuspielen haben.

Die Aufstellung:

	Bohle	
Albrich	Leuprecht	Schweigebauer
Blenk	Gasser	Wohlgenannt
Stadelmann	Matiz	Winder
		Jellitsch